

Protonas Gefte war wie augenfällig; fie fand kein
die Delauno, die ihr Para erhellte. Mit andern Worten

Das Deutschland der „Selbstverteidigung und Selbstachtung“.

Lloyd George vom Friedenswillen des Führers überzeugt.

London, 21. Sept. Die liberale „News Chronicle“ veröffentlicht in großer Aufmachung eine Unterredung ihres Mitarbeiterin A. J. Cummings mit dem früheren englischen Ministerpräsidenten Lloyd George über dessen Eindrücke in Deutschland. Cummings schreibt einleitend, daß Lloyd George seinen Besuch außerordentlich genossen habe. Seine Eindrücke mit Hitler, für den er offensichtlich eine ehrliebe Bewunderung habe, hätten ihm große Freude bereitet. Lloyd George habe sich in der Unterredung mit dem Wort und der Offenheit ausgedrückt, die man stets von ihm erwarte. Er sei von seinem Gegenüber erfüllt und vertrete voller Überzeugung seine Eindrücke von dem neuen Deutschland. Cummings stellt zunächst folgende Fragen an Lloyd George: „Ich habe den Eindruck, daß Sie Deutschland nicht als eine Gefahr für den Frieden Europas betrachten.“ „Das hängt davon ab, wie Deutschland behandelt wird. Wenn es angegriffen und sein Gebiet überfallen wird, wie im Jahre 1933 durch Dänemark, dann wird es nicht mehr friedfertig unter den Völkern sein.“ „Nicht mehr.“ „Wenn Sie wollen, können Sie diese neue Stellungnahme der Selbstverteidigung und der Selbstachtung eine Gefahr für den Frieden nennen.“

Das Gesicht der Tatsache.

Der sozialistische Ministerpräsident Blum, fuhr Lloyd George fort, hat Millionen voll ausgeschütteter und demoralisierter Soldaten hinter sich. Ich möchte Ihnen meine eigene Meinung sagen: Ich bin weder ein Sozialist noch ein Kommunist. Ich bin als ein Liberaler nach Deutschland gekommen. Ich betrachte Deutschland durch liberale Augen und bin als Liberaler zurückgekommen. Aber Liberale, die sich weigern, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen, sind der Feind des Liberalismus.

Wenn wir den Frieden unter den Nationen wollen, dann müssen wir es als eine unumkehrbare Tatsache hinnehmen, daß die meisten Länder Europas von Diktatoren regiert werden. Es gibt zwei Arten von Diktatoren. Der eine ist der Herrscher, der weiß, wie sein Land am besten regiert werden kann. Der andere ist derjenige, der sich anmaßt, einem anderen Lande zu diktieren, wie es regiert werden sollte. Das letztere ist nicht Liberalismus. Es ist einfach Frechheit.

Für die Verteidigung, nicht für den Angriff gerüstet.

Auf die Frage, ob Lloyd George an die Gefahr des deutschen Militarismus glaube, antwortete dieser u. a.: „Meine Antwort ist die, daß Deutschland nicht den Wunsch hat, irgend ein Land in Europa anzugreifen und daß Hitler für die Verteidigung rüstet und nicht für den Angriff.“

Es folgte die Frage: „Will Hitler nicht Sowjetrußland bedrohen?“

Nein. Er hat einen natürlichen Haß gegen den Bolschewismus und er hat in jahrelanger Propaganda eine antikomunistische Front in Deutschland geschaffen, über welcher sich die Behauptung, daß er nach Moskau marschieren wolle oder daß er die Ukraine begehre.“

Hitler ein großer Führer.

Lloyd George fuhr dann fort: „Hitler hat große Dinge für sein Land getan. Er ist ohne Zweifel ein großer Führer. Er hat eine bemerkenswerte Verbesserung in den Arbeitsbedingungen der Männer und Frauen herbeigeführt. Darüber kann überhaupt kein Zweifel bestehen. Hitler ist ein dynamischer Persönlichkeit. Die Schwäche der Demokratie hat Deutschland nun autoritären Geist gegeben. Die Autorität ist in der vergangenen Zeit immer nur vor ausverkauften Häuse gegeben worden. Wie weit müssen wir in der Berliner Theaterkritik zurückblättern, um auf einen ähnlichen Fall zu stoßen: Gewiß, mag man einwenden, ist dieser ungewöhnliche Erfolg wesentlich einer interessanten Einstellung zu danken: der Darstellung Hamlets durch Gullas Gründgens. Doch kann man so die Bedeutung des Erfolges herabsetzen? Man könnte es, wäre das Staatstheater auf Star- und Virtuosenentum eingestellt. Derselbe Gullas Gründgens darf sich aber auf die nicht minder schöne Leistung berufen, ein Ensemble geschaffen zu haben, das ihm ebenfalls und das vielleicht das wertvollste und reichste in Deutschland ist. Nicht der Star liegt, sondern der künstlerische Geist der der vergangenen Spielzeit immer nur vor ausverkauften Häuse gegeben worden. Wie weit müssen wir in der Berliner Theaterkritik zurückblättern, um auf einen ähnlichen Fall zu stoßen: Gewiß, mag man einwenden, ist dieser ungewöhnliche Erfolg wesentlich einer interessanten Einstellung zu danken: der Darstellung Hamlets durch Gullas Gründgens. Doch kann man so die Bedeutung des Erfolges herabsetzen? Man könnte es, wäre das Staatstheater auf Star- und Virtuosenentum eingestellt. Derselbe Gullas Gründgens darf sich aber auf die nicht minder schöne Leistung berufen, ein Ensemble geschaffen zu haben, das ihm ebenfalls und das vielleicht das wertvollste und reichste in Deutschland ist. Nicht der Star liegt, sondern der künstlerische Geist der der vergangenen Spielzeit immer nur vor ausverkauften Häuse gegeben worden.“

Berliner Theaterbrief.

Beschau auf die neue Spielzeit.

Die Olympischen Spiele hatten die Sommerpause der führenden Berliner Theater unterbrochen. So werden sich diesmal später als gewöhnlich die Tore für die neue Spielzeit öffnen.

Was wird sie uns bringen? Die Frage, in früheren Zeiten gar oft mit einem Seufzer vermischt, kommt jetzt dem Theaterbesucher leicht vom Herzen, ist Ausdruck freudiger Erwartung. Der Berliner hat wieder eine lebendige Beziehung zum Theater gewonnen. Auch der Anspruchslose, der nicht bloß Unterhaltung sucht. Ja, es scheint fast, er vor allem. „Heimlich“ ist in der vergangenen Spielzeit immer nur vor ausverkauften Häuse gegeben worden. Wie weit müssen wir in der Berliner Theaterkritik zurückblättern, um auf einen ähnlichen Fall zu stoßen: Gewiß, mag man einwenden, ist dieser ungewöhnliche Erfolg wesentlich einer interessanten Einstellung zu danken: der Darstellung Hamlets durch Gullas Gründgens. Doch kann man so die Bedeutung des Erfolges herabsetzen? Man könnte es, wäre das Staatstheater auf Star- und Virtuosenentum eingestellt. Derselbe Gullas Gründgens darf sich aber auf die nicht minder schöne Leistung berufen, ein Ensemble geschaffen zu haben, das ihm ebenfalls und das vielleicht das wertvollste und reichste in Deutschland ist. Nicht der Star liegt, sondern der künstlerische Geist der der vergangenen Spielzeit immer nur vor ausverkauften Häuse gegeben worden.“

Das Ensemble des Staatstheaters ist der Stolz des Berliner. Es hat jene glückliche Zusammensetzung von bewährten Größen und jungen Elementen, die das Theater sowohl vor Entartung, wie vor Extremen sichert. Da sind Werner Krauß, Emil Jannings, Friedrich Kayser, Hermine Körner, Käthe Dorsch, Eugen Krieger, Paul Hartmann — um nur diejenigen Namen zu nennen, mit denen sich auch der Nichtberliner ein bestimmtes Persönlichkeitsgefühl verbindet. Und Maria Koppenscher, die Charakterisatorin und Tragödin hohen Stils, Käthe Gold, die amüsierte junge Wienerin, Marianne Hoppe, der herkömmliche norddeutsche Typus heuliger Jugend, Hilke Weisner, die Darstellerin klassischer Frauenrollen mit dem reinen, griechischem Profil, deren starke Ausdruckskraft eine überlegene Bühnenspielerin erwarnt läßt, Maria Bard, der lapidäre Lustspielkünstler, Elsa Wagner, die phantastische Chorgängerin, Albert Wichter, Paul Bildt, Hans Leibelt, Walter Brand, Bernhard Minetti, die gehaltenen Charakterisatoren, Victor de Roma und Wolfgang Liebenow, der

großer nationaler Rat zwischen der Einigkeit und der „Freiheit“ entscheiden müssen.“

Hitler wünscht unsere Freundschaft.

Es hat die Einigkeit gewährt und betrachtet sie immer noch als die einzige Möglichkeit. Ich bin überzeugt, daß angeht der feindlichen Nationen, von denen Deutschland umgeben ist, die gewaltige Mehrheit aller Völker eine Rückkehr zu den alten Parteiständen verabsieht.

Lloyd George ging dann zu den deutsch-englischen Beziehungen über und erklärte: „Hitler hat eine tiefe Bewunderung für das britische Volk, die von den Deutschen aller Klassen geteilt wird. Ihr Wunsch nach Freundschaft mit uns ist unbedingbar und wirtschaftlich. Immer wieder sagten Deutsche zu mir: Wir haben nur einen Streit mit England gehabt. Wir dürfen keinen zweiten Streit mehr haben. Hitler wünscht unsere Freundschaft.“

Der verfehlte Fragebogen.

„Was ist Hitlers Gegenforderung?“, fragte Cummings darauf. Lloyd George antwortete u. a.: „Er verlangt keine Gegenleistungen und hat noch keine verlangt. Es sei denn Gleichberechtigung für sein großes Land. Der englische Fragebogen an Deutschland hätte niemals abgehandelt werden dürfen. Wir haben uns Frankreich und Italien keine Fragebogen vorgelegt, warum denn Deutschland? Die Franzosen und Italiener sind viel mehr gerüstet als die Deutschen. Es waren also Fragen, die auf der Konferenz selbst hätten gestellt werden sollen. Sie rechtfertigten den Verdacht, daß wir nicht einmal Selbstachtung als gleichberechtigt behandeln. Wir stellten Fragen, als ob wir Streitparteien zu einem kleinen Winkelspiel waren. Es waren feine Schikanen und nicht hohe Diplomatie.“

Die abschließende Frage Cummings lautete: „Wenn nach Ihrer Ansicht Deutschland keine Gefahr für den Frieden Europas oder Englands ist, welches ist dann die Gefahr, gegen die ganz Europa aufsteht und die auch England mit der Unterdrückung aller Parteien ausruft?“

Die HJ. bei der Balilla zu Gast.

Im ewigen Rom.

Rom, 21. Sept. Das Ziel der Italiener der 452 HJ-Gruppen ist erreicht. Sie wollen in Rom, der ewigen Stadt, der Metropole des klassischen Altertums und dem Mittelpunkt des neuen faschistischen Italiens. Am Vormittag besuchten sie unter fachkundiger Führung von in Rom ansässigen reichsdeutschen Parteigenossen und HJ-Gruppen das gewaltige Ruinenfeld der Antike. Der Reichsjugendführer besuchte in der Mittagszeit mit dem Stabsführer Lauterbach und seiner Begleitung die beiden Schulen, in denen die 452 Jungen untergebracht sind und einerseits der Reife für das Wohl der deutschen Jugend „gepflegt“ hat und andererseits Unterricht und ununterbrochen geregelt sind. Hierfür sprach der Reichsjugendführer den Offizieren der Balilla seinen besonderen Dank aus.

Am Nachmittag veranlaßte der Minister für nationale Erziehung, de Becchi, in seinem Ministerium für den Reichsjugendführer, seinen Stab und die 452 HJ-Gruppen einen Empfang, der im Zeichen der freundschaftlichen Verbundenheit der deutschen und italienischen Jugend stand. Als Vertreter der Balilla mochte Gefolgsführer Baron von Blossen dem Empfang bei. Im großen Empfangssaal sprach Reichsjugendführer Lauterbach, der Reichsjugendführer der Balilla, Staatssekretär Ricci, die Front der HJ-Gruppen an. Darauf begrüßte Minister de Becchi den Reichsjugendführer und die deutschen Jungen mit einer kurzen Ansprache und betonte, daß das faschistische Italien außerordentlich erfreut sei, die deutsche Jugend in den Mauern Roms zu

Diese Frage veranlaßte Lloyd George zu einem zweifachen Händereichen. Er erklärte: „Das ist Wahnsinn. Wir können mit Deutschland zu Vereinbarungen kommen, die nicht unethisch für uns sein werden und die nicht nur den Frieden gegen Deutschland und Frankreich, sondern den Weltfrieden herstellen. Ich will den Frieden in Europa. Wir werden ihn nicht erhalten, wenn wir darauf bestehen, ob andere Länder ihre Regierungsformen unserer Verfassung anpassen, bevor wir zu irgendeiner Vereinbarung mit ihnen kommen. Sie müssen das Recht haben, ihre eigenen inneren Probleme auf ihre eigene Weise auszulösen.“

Ward Price fordert deutsch-englische Zusammenarbeit.

London, 21. Sept. In der „Daily Mail“ veröffentlicht Ward Price einen neuen Aufsatz über „Das neue Deutschland“. Darin heißt es u. a.: Der Führer habe ungenügendes Vertrauen in die Kraft des deutschen Volkes, und niemand, der den Aufgaben mit gesundem Verstand ins Gesicht sehe, könne die Möglichkeit dieser Überzeugung leugnen. Das moderne Deutschland sei ein neues Fundament in Europa. Die Grenzen seiner Macht und seiner Leistung seien unübersehbar. Es sei der größte Faktor, mit dem eine britische Regierung jemals habe rechnen müssen. Diesen Gesichtspunkt der nationalsozialistischen Politik zu kritisieren, sei zwecklos. Nur Ergebnis stünde in der ganzen gewaltigen Wirklichkeit vor uns. Von dem Verhalten Englands gegenüber diesem neuen Deutschland hänge der Frieden Europas und vielleicht die eigene nationale Existenz Englands ab. Nur eine gründliche Analyse könne für den Kurs Englands einen festeren Anhalt geben, und das sei: Zusammenarbeit, nicht Konflikt. Wenn England, so schreibt der Verfasser weiter, in einem guten Verhältnis zu Deutschland stehe, dann brauche es niemals neue Kriege in Europa zu geben. Wenn England jedoch gegen Deutschland Stellung nehme, dann würde es einen Krieg unvermeidlich machen.

Der Bolschewismus ist eine noch größere Gefahr für das britische Weltreich als für Deutschland. Wenn Hitler nicht erstickt würde, dann würde wohl Westeuropa bald nach einem solchen Vorkämpfer rufen.

grüßen zu können. Er erklärte, daß die Zukunft beider Völker auf der Freundschaft der Jugend der beiden Völker aufgebaut sein müsse. In herzlichen Worten begrüßte er Adolf Hitler, den Führer des neuen Deutschlands, und Benito Mussolini, den Führer des neuen Italiens. Reichsjugendführer Baldur von Schirach dankte dem Minister im Namen seiner Kameraden für die große Ehre des Empfanges. Die Freundschaft zwischen der deutschen und der italienischen Jugend, so sagte er u. a., ist eine Tatsache geworden, die wir vor allem unserem Freunde Recht zu danken haben. Er schloß mit einem Segenswunsch auf den König von Italien, den Staatssekretär Mussolini, das italienische Volk und das Faschismus.

Im Anschluß daran besichtigte der Reichsjugendführer gemeinsam mit Staatssekretär Ricci ein neues großes Balillaheim, das kurz vor der Einweihung steht. Auch dieses Haus der italienischen Jugend übertrifft durch seine überaus großzügige Anlage, mit einem Schwimmbassin, einer großen Turnhalle, Theater- und Filmraum sowie Tages- und Schlafsalen in der ein geräumiges breites Jugendheim entstanden, das immer wieder die bewundernde Anerkennung der deutschen Jugendführer hervorruft. Am Abend folgte der Reichsjugendführer mit seiner Begleitung einer persönlichen Einladung des Staatssekretärs Ricci und seiner Gattin.

Übernehmend betonen die Blätter, daß die HJ-Gruppen überall, wo sie sich zeigen, von der römischen Bevölkerung als willkommenen Gäste begrüßt werden. „Tribuna“ stellt in einer großen Überschrift die kameradschaftliche Sympathie fest, mit der die HJ-Gruppen in der italienischen Hauptstadt empfangen worden sind.

eine vom Stürmer und Dränger Benz verfasste Bearbeitung von Shakespeares „Verlorener Liebesmahl“, von klassischen Werken „Don Carlos“, „Austrian von Orleans“, „Coriolan“, „Sturm“, „Des Meeres und der Liebe Wellen“ (mit Paula Wessling), Grabbes „Schwarz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“, Raimunds „Alpenkönig und der Menschenfeind“, ferner als Berliner Erstaufführungen „Kalliope“ von Paul Ernst, „Friedrich I.“ von Hebbel, „Charlotte Corday“ von Silberbach, „Selbst ist der Herr“ von Hermann Korman und „Der Geier“ von Jochen Guth.

Die Volksbühne, der die Theater am Kollnbuschplatz und in der Saarländerstraße nun angeschlossen sind, wird unter Eugen Krieger, der ein neues Gesicht bekommen hat, der große Schauspielerei, ist kein Reding als Führer einer Spielgemeinschaft. Zahlreich hat er Gastspielern durch Deutschland unternommen. Und seine Truppe zeichnete sich vor manchen anderen Gasttruppen durch ein hohes künstlerisches Niveau aus. Manchen unbekannten Schauspielern hat er unterwegs ein Licht gezeigt. Auch für die Volksbühne gebot er eine Reihe von Darstellern zu gewinnen, die noch nicht auf einer Berliner Bühne gestanden haben. Sein Spielplan sieht unter den klassischen Werken „Bolschew“, „Schönheit, Glaube und Heimat“, „Der Bauer als Millant“, von Raimund, „Japa Brangel“, von Bruns und Hauptmann, „Schlaf und Tod“, von. Das Theater am Kollnbuschplatz wird unter der künstlerischen Leitung des Grafen Solms hauptsächlich der Operette und dem Singspiel dienen. Das Intime Theater in der Saarländerstraße wird Angst Kunge leiten. Ein Mann von großen künstlerischen und organisatorischen Fähigkeiten, der sich mit seinen Südamerica-Touren und als Intendant der Heidelberger Feste einen Namen gemacht hat. Für die neue Spielzeit sind folgende Komödien erworben: „Dollars“, von Holmar Bergman, „Moral“, von Ludwig Thoma, „Robers“, schon im Reich bekannte, „Eulen aus Athen“, ein neuer Lustvaudeur: „Der Palm weiß alles“ und „Lilose“ von Hausmann.

Das Leistikopftheater wird wohl der niederdeutschen Komödie treu bleiben und das Theater am Kollnbuschplatz die Komödie (beide unter der Leitung von Wessling) und das Renaissance-theater, das Gesellschaftsspiel und dem modernen Schauspiel. Das Singspieltheater wird unter der neuen Direction Oskar Ingenohl mit dem Schauspiel „Der andere Vater“ von Hanns Gubisch (mit Heinrich George in der Hauptrolle) eröffnen und im übrigen vornehmlich das Volksstück pflegen.

Die deutliche Abgrenzung der Spielpläne, die jedem Theater einen eigenen Charakter gibt, wird sich gewiß vorteilhaft auswirken. G. R.

Der spanische Bürgerkrieg.

Nordfront: Unaufhaltbarer Vormarsch der Nationalisten.

Paris, 21. Sept. In der Nacht zum Montag trafen Hunderte von spanischen Flüchtlingen auf Fischerbooten in St. Jean de Luz ein. Sie berichteten übereinstimmend, daß die Truppen des Generals Mola ihren Vormarsch unaufhaltsam fortsetzen. Die Roten seien infolge steigenden Munitionsmangels zum unaufhaltbaren Rückzug gezwungen.

Nach einem in Paris vorliegenden Funkbericht gab General Mola bekannt, daß der Hauptangriff auf Bilbao am 25. September 1 Uhr früh einleiten werde. Sollte sich die Stadt bis dahin nicht ergeben haben, so würde man die Übergabe erzwängen.

Die nationalen Truppen haben fast keinen Widerstand vorgefunden und konnten fast ohne die Ortschaften einzunehmen, wo sie von der Bevölkerung mit Jubel empfangen wurden. Entgegen allen Erwartungen ist das große und reiche Jesuitenloster Logola, das nahe bei Aspetia, dem Geburtsort des Heiligen Ignazius von Logola liegt, weder geplündert noch angezündet worden. Die Marzellen scheinen sowohl ihr Hauptquartier wie auch ihre Frontlinie bedeutend zurückverlegt zu haben.

Eine Abteilung aus Logola vermute die rote Front bei Aspetia zu durchbrechen und sich der kleinen Ortschaft Aspetia zu bemächtigen. Die rote Front kommt nach Ansicht eines Sonderberichterstatters der Agence Havas größte Bedeutung zu. Aspetia sei von Streitkräften der baskischen Nationalisten verteidigt worden, die von Anfang August bis heute alle Vorstöße der Nationalisten abgewehrt hätten. Jetzt werde die Front einmündig vorrücken nur noch auf der Straße Eibar-Eibar verteidigt. Die rote Front werde Eibar um jeden Preis zu halten versuchen, da die dortige Waffenfabrik Tag und Nacht arbeite, um die Truppen des Generals Mola mit Munition zu versorgen. Die Truppen des Generals Mola hielten sämtliche Zufahrtsstraßen nach Eibar besetzt. Ebenfalls würden sich die Truppen der roten Fronten in der Gegend von Eibar aufhalten, um die strategisch so wichtige Industriestadt zu bedrohen.

Vor Madrid: Der Ring schließt sich.

Paris, 21. Sept. Im Großen Hauptquartier der Nationalisten in Valladolid hält man es nicht für ausgeschlossen, daß die roten Truppen infolge des immer enger werdenden Kreises um Madrid einen verzweifelten Durch-

bruchversuch machen werden. Man ist in nationalistischen Kreisen der Auffassung, daß die Madrider Regierung jede Hoffnung aufgegeben hat, den nordspanischen Städten Hilfe bringen zu können.

Die ganze Aufmerksamkeit der Nationalisten ist jetzt auf die Lage um Madrid gerichtet, wo die Initiative für sämtliche militärischen Operationen in ihren Händen liegt. Der unaufhaltbare Vormarsch der Kolonne Nogus über Talavera hinaus zwingt die Roten weiter zum Rückzug. Der Druck dieser Kolonne wurde in den letzten Tagen so stark, daß man sich fragt, ob unter den gegebenen Verhältnissen das vorläufige Ziel Toledo, nicht aufgegeben werden und unmittelbar auf Madrid marschiert werden soll. Die Lage Toledos würde nämlich sowohl unhaltbar, wenn die Verbindung mit der Hauptstadt abgeschnitten wäre. Man hat im Hauptquartier der Nationalisten den Eindruck, daß die Roten vollkommen hofflos geworden seien.

Nachrichten aus Madrid besagen, daß auf der Straße von Maqueda nach Toledo Tausende von Leichen gefallen sind. Sämtliche Verletzungen, die täglich aus Madrid eintreffen, würden binnen einiger Stunden vernichtet.

Sender Sevilla: Eisenbahnverbindung Nord-Süd wieder hergestellt.

Paris, 21. Sept. Wie der Sender Sevilla am Montag nachmittag mitteilte, ist am Montag die Eisenbahnverbindung zwischen Trun und Sevilla wieder hergestellt worden.

Damit ist es den Nationalisten gelungen, den äußersten Norden des von ihnen beherrschten Gebietes auf dem Schienenwege mit der Hauptstadt Andalusien zu verbinden. Die Straße führt von Trun über Burgos, den Sitz der Nationalregierung, und Valladolid, das Hauptquartier der nationalen Truppen, nach Salamanca und weiter — unter Umgehung der roten Hauptstadt Madrid — über Caceres und Merida nach Sevilla.

Auch die Eisenbahnlinie zwischen Trun und San Sebastian wurde am Montag wieder eröffnet.

Die größte Geflüßfabrik in den Händen der Nationalisten.

Hendaye, 21. Sept. Die Militärkommandantur von La Coruna meldet, daß die in Asturias kämpfenden nationalen Truppen Trubia besetzt hätten und somit in den Besitz der größten Geflüßfabrik Spaniens gelangt seien.

Ermordete Geiseln.

Nach der Einnahme von Salvocho in der Provinz Huelva durch die nationalen Truppen. In dem Gefängnishof liegen die Leichen der von den Roten ermordeten Geiseln.

(Presse-Bild-Zentrale, A.)



Aus Kunst und Leben.

Die Aufgaben der „Deutschen Buchfront“. Bei der ersten Durchführung der „Woche des Deutschen Buches“ hat sich gezeigt, daß die geistige am Buch Schaffenden und der Buchhandel allein als einzige Träger der Buchwerbung nicht ausreichen, um wirklich breite Erfolge erzielen zu können. Aus der nationalsozialistischen Verpflichtung heraus, Kulturförderung zu wirken, und aus dem Interesse an einem Arbeitsbeschäftigung für das graphische Gewerbe und die papierverarbeitende Industrie, unternahmen es daher die Leitung der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck in der Buchwoche 1935, auch die wirtschaftlich am Buch interessierten Kreise und Organisationen zu Mitwirkenden der Buchwerbung zu machen. Der Gedanke der „Deutschen Buchfront“, die alle am Buch Schaffenden, vom Papierhersteller bis zum Schriftsteller und Buchhändler umfaßt, erziele sich als richtig, um der „Woche des Deutschen Buches“ den erhofften Widerhall und den großen Erfolg zu bringen. Es ist keinerlei Überheblichkeit, führt ein sehr persönlicher Ruf der Pressestelle der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck aus, wenn die „Deutsche Buchfront“, das heißt alle kulturellen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Organisationen des graphischen Gewerbes und der Papierverarbeitung, für sich in Anspruch nimmt, daß die Erhöhung des Buchumsatzes um etwa 20 % ein wesentlicher Erfolg der nationalsozialistischen Werbung der „Deutschen Buchfront“ gewesen ist. Im vergangenen Jahre waren die Veranstaltungen in der „Woche des Deutschen Buches“ nicht mehr Angelegenheit der literarisch interessierten Kreise, sondern Veranstaltungen des ganzen Volkes. Es ist zweifellos bei der Buchwoche 1935 erreicht worden, das Buch ins Volk zu bringen. Dieser Erfolg kann aber kein Selbstzweck sein, sondern darf nur Beginn zu noch größeren Leistungen bedeuten. Die „Deutsche Buchfront“ hat ihre Wirksamkeit unter Beweis gestellt und muß über das ganze Jahr hinaus wirken, aber vor allem zur Woche des Deutschen Buches alle ihre Kräfte einlegen, um den Erfolg zu halten und möglichst noch zu vergrößern. Aus diesem Grunde muß auch der Einsatz der „Deutschen Buchfront“ bei der diesjährigen Woche noch nachhaltiger und tatkräftiger erfolgen. Es ist dabei zweifellos nicht zu bestreiten, daß der eine oder der andere der beteiligten Männer, Betriebe oder Organisationen nicht sofort den direkten Vorteil spürt. Aber darauf kann es bei Gemeinschaftsveranstaltungen nicht ankommen. Ausgeschlossen sind vielmehr die Gesamterfolgung und der Gesamterfolg, der sich aus wieder auf den einzelnen Mann und den einzelnen Betrieb auswirkt. Deshalb liegt es im Interesse eines jeden einzelnen, jeden Betriebes

und jeder Organisation, dafür zu sorgen, daß der Einsatz der „Deutschen Buchfront“ mit voller Kraft erfolgt, um zu erreichen, daß das deutsche Buch immer stärker und tiefer seinen Weg ins Volk findet.

Kommende Kulturwochen in Deutschland. Im Laufe des Jahres sind in Deutschland mehrere Kulturwochen vorgesehen, daneben auch ähnliche Veranstaltungen, die den kulturellen Beziehungen dienen. Es finden statt: bis zum 4. Oktober die Alemannische Woche in Freiburg i. Br. — vom 9. bis 12. Oktober die mitteldeutschen Kulturwochen in Halle — bis 4. Oktober die altsächsische Kulturwoche in Heidelberg — bis 4. Oktober die Gauleitkulturwoche in Karlsruhe, verbunden mit einer Kunstausstellung und einer Gauleitkulturwoche — vom 8. bis 11. Oktober die Weimarer Kulturwoche „Weichstafes Volk“ — vom 4. bis 11. Oktober Kulturwoche mit Festkonzert, Festspiel und Kunstausstellung in Rottweil — vom 10. bis 13. Oktober die saarbrückische Kulturwoche in Saarbrücken, Neustadt, Neunkirchen, Pirmasens, Spexard, Zweibrücken.

Deutsche Musikfest in Oktober. Von deutschen Musikfesten im Oktober finden u. a. statt: vom 24. bis 28. Oktober das „Deutsche Brudnerfest“ in Berlin — vom 30. Oktober bis 1. November die Musiktage der Hiltnerjugend in Braunschweig — vom 10. bis 12. Oktober das Deutsche Händelfest in Breslau — am 21. Oktober Burgmusik im Ritterhof des Schlosses Burg an der Wupper — vom 7. bis 13. Oktober die vierte Arbeits- und Festwoche der Internationalen Gesellschaft für Erneuerung der Kirchenmusik in Frankfurt a. M. — vom 9. bis 11. Oktober die Rottweiler Musiktage des Arbeitskreises für Hausmusik — vom 10. bis 12. Oktober das Deutsche Musikfest in Königsberg — vom 24. Oktober bis 1. November das Musikfest in Rostock — am 11. Oktober Brudnerfest in Leipzig — vom 24. bis 28. Oktober Brudnerfest in Regensburg — am 17. und 18. Oktober Brudnerfest in Billingen im Schwarzwald.

Theaterneubau in Münster. Nach Mitteilung des Gauleiters Reichsbetriebsleiters Dr. Meyer ist ein Theaterneubau in Münster für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Bisher ist in der Stadtfläche gespielt worden.

Eine Ausstellung „Der Bauer in der Kunst“ in Oldenburg. Auf der gegenwärtig in Oldenburg stattfindenden Ausstellung des Reichsbetriebsleiters „Bauer am Werk“ hat die NS-Kulturgemeinde eine Abteilung „Der Bauer in der Kunst“ geschaffen. Diese Abteilung zeigt nebeneinander eine alte Bauernstube aus dem Hammland, durch einzelne Gegenstände aus neuer Zeit geschmackvoll ergänzt und dadurch als



Peng! jagte das Glücksschwein

und versprang in tausend Stücke. Drei Jahre hatte sich's vollgefressen, nun langte es wohl für ein Klavier! Herr Hase hatte mit Bedacht geparkt: Jedes Dreimark-Stück verschwand im Schling des Sparschweins. Dann wurden die Taler zwar rar und rarer, er mußte auch zu andern Silber greifen. . . .

Der zweite Teil spielt beim Klavierhändler: Nach war man handelsmäßig, doch jähnte Hase seine Dreimark-Stücke vor. Der Händler lachte bloß: „Selbstguter Scherz! Die sind ja nicht mehr gültig! Das hätten Sie doch lesen müssen — vor über einem Jahr!“ — Nein, Hase weiß von nichts. . . .

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Da liest man jetzt stets, was nützt, und wie man sich vor Schaden schützt.

Das Ergebnis der schwedischen Wahlen.

Marzitten-Wehrheit in der Zweiten Kammer des Reichstages. Stockholm, 21. Sept. Am Sonntag fanden in Schweden die Wahlen zur Zweiten Kammer des Reichstages statt. Von 230 Sitzen errangen die Sozialdemokraten 112, die sozialistische Arbeiterpartei 6 und die Kommunisten 5 Mandate. Zum erstenmal in der schwedischen Geschichte verfügten die Sozialisten somit über die Mehrheit in der Zweiten Kammer des Reichstages.

Die Konserervative Partei erhielt 44, die Agrarier 36 und die aus der Vereinigung der Liberalen und der Freisinnigen hervorgegangene Volkspartei 27 Parlamentssitze.

Ein Vergleich mit der Mandatsverteilung auf Grund der Wahlen vom Jahre 1932 zeigt die inzwischen eingetretene Verschiebung. In der damals gewählten Zweiten Kammer verfügte die Rechte (Konserervative und Jungnationalistische Partei) über 56, der Bauernbund über 37, die Volkspartei über 25, die Sozialdemokraten über 102 und die Linksozialisten und Kommunisten zusammen über 10 Mandate.

praktisches Vorbild verwendbar, und eine Sechsstube. Darstellungen des altdänischen Bauern, seines Landes und seiner Arbeit von Künstlern der Heimat, eine kunsthandwerkliche Schau und eine bildliche Darstellung des Arbeitsgebietes „Vollstund und Heimat“ gehören ebenfalls zu dem kulturellen Teil dieser bäuerlichen Ausstellung.

Unbekannte Puccini-Briefe. Kürzlich sind in Italien zahlreiche, bisher unbekannte Briefe des großen italienischen Opernkomponisten Giacomo Puccini ans Licht gekommen. Die außerordentlich reizvollen Briefe sind während der Arbeit an „Bohème“ und „Turandot“, der letzten, unvollendet gebliebenen Oper des Meisters, der beständig vor etwa zehn Jahren an den Folgen einer Halsoperation starb, geschrieben. Die Adressaten sind die Textdichter des Komponisten: Ubbi, Simon, und Antonio Somma, einer seiner Freunde in Benebig. Letzterem gegenüber spritzte Verbi über seine Opern „Kabuccio“ und „Rigolotto“, sowie über seine Absicht, „Rups Blas“ von Victor Hugo und „König Lear“ von Shakespeare als Opernstoffe zu verwerten. Ein Teil der Briefe ist in Paris niedergeschrieben. J. v. L.

Der „Tag des geliebten Buches“. In England will man einen „Tag des geliebten Buches“ einführen, an dem jeder die von seinen Freunden geliebten Bücher zurückgeben soll. An diesem Tage will die englische Post aus das Porto für Druckaufwendungen, insbesondere für Bücher, erheblich senken, um den Erfolg der Sache nach Möglichkeit zu fördern. J. v. L.

Präsident Roosevelt schreibt einen Detektivroman. Als eine politische Sensation auf dem amerikanischen Büchermarkt ist ein Detektivroman, auf dessen Titelblatt der Name des Präsidenten Roosevelt als Verfasser steht, erschienen. Die amerikanischen Zeitungen berichten die Vorgeschichte dieser Veröffentlichung in allen Einzelheiten. Sie beschreiben die Tezgeleschaft, bei der der Präsident neben einer literarischen Begeisterung lag und ihr ein Romanthema entwickelte, nur um der Einfallarmut der amerikanischen Erzähler ein wenig abzuheben. Neben dem Namen des Präsidenten erscheinen auf dem Titelblatt noch fünf amerikanische Schriftsteller als Mitverfasser.

Ein indianischer Klavierkonzert. Bei einem Wettbewerb von Klavierkonzerten in New York hat der Volkstümliche Burton den ersten Preis davongetragen. Der Preisverteilung folgte eine Feier im Kreise der Indianer New Yorks, die ihrem berühmten Stammesgenossen den ehrenvollen Beinamen „Tänzer der Finger“ verliehen.

Deutsche Minister im Ausland.

Dr. Goebbels in Athen: Besuche und Besichtigungen.

Athen, 21. Sept. Am Montagvormittag besichtigte Reichsminister Dr. Goebbels zunächst das Athener Stadion und den Tempel des Zeus. Danach stattete er, begleitet vom deutschen Geschäftsträger Dr. Kott, dem griechischen Ministerpräsidenten Metaxas einen Besuch ab. Im Verlauf der etwa 1/2 Stunde dauernden angeregten Unterhaltung gab der Reichsminister seiner herzlichen Freude Ausdruck, nun Gelegenheit zu haben, das Land kennen zu lernen, in dem sich die griechische Kultur entwickelt hat. — Im Anschluss an diesen Besuch empfing der griechische Ministerpräsident Vertreter der griechischen Presse und äußerte vor ihnen, daß sein Volk, der deutsche Minister, sich eingehend mit dem Studium Griechenlands, seiner Geschichte und seiner Kultur befaßt habe, was in der Unterredung, die er kurz vor dem mit ihm gehabt habe, in mannigfacher Form zum Ausdruck gekommen sei.

Nach einem kurzen ersten Gang auf die Akropolis machte Reichsminister Dr. Goebbels dem Reichsminister der griechischen Regierung, Nikolis, und dem Kommunalminister und Staatssekretär für Athen und Umgebung, Kojias, der kürzlich in Deutschland weilte, seine Aufwartung, und begab sich darauf auf die deutsche Gesandtschaft, wo ihm die Mitglieder der Gesandtschaft vorgestellt wurden.

Am die Mittagszeit erfolgte eine gemeinsame Fahrt nach dem herrlich gelegenen Saunort von Marathon als Gäste des Reichsministers Nikolis. Nach dem Mittagessen wurde das historische Schlachtfeld von Marathon besichtigt. Am Nachmittag begab sich Ministerpräsident Metaxas in das Hotel „Grande Bretagne“, um den Besuch des Reichsministers zu erwidern. Im gleichen Hotel, wo die deutschen Gäste Wohnung genommen haben, gab Ministerpräsident Metaxas am Abend zu Ehren Dr. Goebbels einen großen Empfang.

Überall, wo sich Reichsminister Dr. Goebbels bei seinen Gängen und Besuchen zeigte, brachte die Bevölkerung durch lebhafteste Anteilnahme und Juchase ihre Freude über die Anwesenheit des deutschen Volkes zum Ausdruck.

Die Blätter bringen eingehende Beschreibungen aller Einzelheiten des Besuchs und geben auch die betreffenden Aussagen des Reichsministers über seine Annenheit in Griechenland wieder. Sie betonen den antiken Charakter des Landes und schildern die Landschaften und antiken Stätten, die Dr. Goebbels zu besichtigen vorhat.

von Neurath in Budapest: Jagdgast Horthys.

Budapest, 21. Sept. Reichsaußenminister v. Neurath folgte am Montag einer Einladung des Reichsösterreichers v. Horthy nach dem in der Nähe von Budapest gelegenen Schloss Gödöllö zur Teilnahme an einer Jagdpartei. Am Sonntagabend veranstaltete der Reichsoesterreicher zu Ehren des deutschen Reichsaußenministers ein Essen, an dem die Mitglieder der Regierung, der Generalität und der deutsche Gesandte v. Madenjen teilnahmen.

Dr. Frant in Italien: Aussprache mit Außenminister Ciano.

Vareggio, 21. Sept. Reichsminister Dr. Frant, der sich augenblicklich auf einer Italienreise befindet, besichtigte mit seiner Begleitung am Samstag das Haus des Meisterkomponisten Puccini in Torre del Lago, wo er längere Zeit verweilte.

Am Abend folgte der Reichsminister einer Einladung des italienischen Außenministers Ciano zu einem Abendessen, an dem führende Persönlichkeiten teilnahmen.

Am Sonntag waren Reichsminister Dr. Frant, Hauptstellenleiter Dr. Dresler und sein Adjutant Fröbke Gäste des italienischen Außenministers Ciano in dessen Villa. Hier fand eine zweistündige Unterredung zwischen dem Reichsminister und dem italienischen Außenminister statt. Am Abend gab der italienische Außenminister zu Ehren des Reichsministers Dr. Frant ein Bankett.

Die deutschen Gäste blieben bis Montagabend in Varese und begaben sich dann nach Rom.

500 Italiener besuchten Deutschland.

Berlin, 21. Sept. Mit einem Austauschbesuch trafen am Montagmorgen 500 Italiener auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein, um während eines einwöchigen Aufenthalts Gelegenheit zu haben, das neue Deutschland, hauptsächlich die Reichshauptstadt, kennenzulernen. Im Namen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hieß Landesstellenleiter Wächter die Gäste herzlich willkommen. Die Italiener, die vom Berliner Ausländerdienst während ihres Aufenthaltes in Deutschland betreut werden, reisten am Samstag nach der Stadt der Reichsparteitage, am Freitag nach der Hauptstadt der Bewegung, München, um dann über Innsbruck in ihre Heimat zurückzufahren.

Die japanisch-chinesische Spannung.

Schwere Folgen des Zwischenfalls von Fengtai.

Peking, 22. Sept. (Drahtendienst des DNB). Der letzte japanisch-chinesische Zwischenfall in Fengtai ist offensichtlich noch nicht damit beigelegt, daß das chinesische Militär und die Gendarmen von dort zurückgenommen wurden. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, regten die japanischen Behörden an, daß die chinesischen Truppen auch ihr militärisches Hauptlager in Kianan und außerdem folgende Garnisonen räumen sollen: Tschangshien, wo sich zugleich die Hauptverhältnisse der Eisenbahn Peking-Hankau befinden, und Luotian südwestlich von Peking.

Die Antragen werden durch ausgedehnte Feldübungen der japanischen Truppen im betreffenden Gelände unterstützt. Die Erregung in den Reihen der chinesischen 29. Armee ist daher groß.

Romintern untergräbt die französische Regierung.

500 geheime Waffenlager.

Münzenberg an der Arbeit.

Paris, 21. Sept. Die hier erscheinende russische Zeitung „Moskowskije“ (Die Wiedergeburt) berichtet, daß die französischen Kommunisten von der Moskauer Zentrale der Romintern folgende Anweisungen zur Unternehmung der französischen Regierung erhalten haben:

1. Die französische Regierung durch unerfüllbare Forderungen bloßzustellen und den Staat durch Entfernung aller nationalitätsgemäßen Angelegenheiten aus Arme, Verwaltung und Polizei zu schwächen.
2. Nach geheimen Weisungen „republikanäre Zentren“ zu bilden, die zu gegebener Zeit die Verhaftung der Fabrikanten und Werke zu übernehmen haben.
3. Allmählich die Sozialisten und die anderen vorläufigen Verbündeten aus dem Kampf auszuschließen.

Wie das Blatt weiter mitteilt, stellt die aus erprobten Kommunisten zusammengesetzte sogenannte „zentrale Direktion“ die Hauptstelle der Romintern in Paris dar. Zu ihrer Verfügung stehen angeblich motorisierte Kampfeinheiten der kommunistischen Jugendverbände, die unter der Bezeichnung „Sportintern“ getarnt sind, sowie Abteilungen

der „roten Waffenschmiede“. Die Stütztruppen werden von dem Kommunisten Usami (Dachname) angeführt.

Außerdem gibt es allgemeine Rahmenverbände militärisch geschulter Kommunisten. Für letztere sind in Paris verschiedene Stützwerke über 500 geheime Waffenspeicher errichtet worden. Sie stellen regelrechte Arsenalen dar, die von Sowjetfunktionären verwaltet werden.

In Paris, so berichtet die Zeitung schließlich, ist auch ein Defektbüro der Romintern ins Leben gerufen worden, das von dem Kommunistenführer Scoll geleitet wird. Die Mittel hierfür wurden von der „Internationalen roten Hilfe“ zur Verfügung gestellt. Das Büro ist in vier Abteilungen gegliedert: In die Sanitätsabteilung, die Abteilung für die Handelsflotte, die Abteilung für die Armee und Kriegsschiffe und die Abteilung für den Geheimdienst in der Verwaltung. Für die kommunistische Propaganda in Frankreich hat nach Feststellungen des Blattes Moskau in diesen Tagen drei Millionen Franken ausgezahlt und zwar durch den Kommunisten Bill Münzenberg über die bolschewistische Hilfsorganisation „Koppr“ (Internationale Vereinigung zur Hilfeleistung an Revolutionäre).



Frankreich beginnt die Moskauer Gefahr zu erkennen.

Immer mehr erkennt man in Frankreich die Gefahr, die den Franzosen aus ihrer Freundschaft mit Moskau erwächst. Sehr bemerkenswert ist dieses Plakat der Sozial-Franzosen, das in der Übersetzung lautet: „Mobilisation! Franzosen! Wollt ihr wieder diesen Aufruf an euren Mauern lesen, wollt ihr den Krieg führen, den Moskau vorbereitet? Ihr wollt den Frieden eures Heims, das Glück eurer Kinder, Moskau bedroht sie. Man muß sie gegen Moskau verteidigen! Folgt La Rocque, sammelt euch in der Partei der Sozial-Franzosen!“



Sil

macht sich
auch das Spülen
leicht...

und sie ist stolz darauf, diese Entdeckung gemacht zu haben. Zwei Handvoll Sil — kalt aufgelöst — dem ersten heißen Spülwasser beigegeben, das ist das ganze Geheimnis! Sil hat die noch viel zu wenig bekannte Eigenschaft, alle seifenhaltigen Rückstände aus der Wäsche rasch zu entfernen.

Dieser ganz reine Ton

der herrlich frische Geruch und ein auffälliges Weiß — das sind die Kennzeichen silgefüllter Wäsche!



zum Spülen und Bleichen

ihre großen Bemühungen um das gute Gelingen der erst heute — dann frühlich verlaufenen Wanderung, ferner erhebt er zwei Wanderer, welche in nicht unterbrochener Reihenfolge 150 Wanderungen planmäßig zurückgelegt hatten.

Flochten mit Säuren mit richtigen Aufschüssen versehen. Leider kommt es immer wieder vor, daß Flochten mit Säuren oder Giften aufbewahrt werden, ohne daß sie durch entsprechende Aufschüsse genau gekennzeichnet sind. In der Folge greift man dann vielfach zu solch einer Flochte, hält den Inhalt für ein harmloses Getränk und zieht sich dadurch schwere Vergiftungen zu. So geschah es erst am Montag wieder in einer Wohnung in der Dorfstraße, wo ein 22-jähriges Mädchen sich ein Getränk bereite und dazu versehentlich Salzsäure benutzte. Mit Verbrennungen wurde die Verletzte ins Krankenhaus gebracht.

Vermißte Personen. Seit dem 29. 8. 1936 wird die berufstätige Klara Galteler, geb. am 1. 3. 1919 in Biebrich, wohnhaft Dohheim, Wiesbadener Straße 29, vermißt. Personenbeschreibung: 1,65 Meter groß, kräftig, rundes, frisches Gesicht, blaue Augen, blonde Haare, Zubehör: Die Galteler ist schwachsinig und iert umher. Seit dem 15. September werden ferner vermißt: 1. Der Landwirtsgehilfe Karl Dettleisen, geb. 4. 4. 1917 zu Wiesbaden. Personenbeschreibung: 1,85—1,90 Meter groß, schlant, dunkelblondes Haar, Beseidung: Gelbe lange Hose, dunkler Rock, schwarzer Ledermantel, grüner Gürtel, schwarze Lederhose, weißes Hemd mit weißem Kragen. 2. Der Arbeiter Alfred Steyer, geb. 7. 3. 1899 zu Dainichen. Personenbeschreibung: 1,63 Meter groß, schlant, dunkelbraunes, links gekämmtes Haar, blaue Augen, längliches Gesicht, kleiner Schnurrbart, gerade Haltung. Beseidung: Grauer Anzug, braune Halbhose. Steyer ist nervenstark und iert umher. Sachdienliche Angaben über den Aufenthalt der Vermißten erbittet die Vermittlungsstelle des Volkspräsidiums, Zim. 94.

Vorbereitung der Polizei. Dieser Tage wurde hier ein Personentransportwagen durch die Polizei fahrgestrichelt. Der Führer des Wagens war so stark betrunken, daß er nicht mehr in der Lage war, sein Fahrzeug sicher zu führen. In der Kängasse war er auf den Bürgersteig gefahren und hatte Kellamenschüler bedrängt. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt.

Ein entwurzelter Baum behindert den Fahrverkehr. Der Regen und Wind der letzten Tage hat in den Wäldern und Anlagen zahlreiche Baumstämme geforcht. Auch an der Fahrbahn unterhalb der Eifenbahn wurde am Montagabend ein großer harter Baum entwurzelt. Der Stamm fiel mitten über die Fahrbahn und behinderte den Verkehr völlig. Man benachrichtigte die Wiesbadener Feuerwehr, die erit die Krone abblug und später den Stamm versägte, so daß nach einbüßiger Tätigkeit das Verkehrsbehindernis beseitigt war.

Personen wurden im Laufe der vergangenen Woche sechs Personen wegen Betrugs, Kuppelei, Trunkenheit und Körperverletzung. Drei von den Inhaftierten wurden dem Amtsgericht vorgeführt.

Gefährliche werden gesucht. In Frankfurt a. M. wurde ein Mann (selbstgenannt, der in den Monaten Juni und Juli 1936 in Frankfurt a. M. und Wiesbaden mehrere Diebstähle aus parkenden Autos ausgeführt hatte. Nach seinem Selbstbekenntnis hat der Täter in Wiesbaden drei Herrenmännchen und einen Kutscher mit leinere Damenmäntel gestohlen. Das Diebesgut konnte teilweise fahrgestrichelt werden. Gefährliche, denen zur traglichen Zeit genannte Sachen abhandeln gekommen sind, wollen sich auf Zimmer 92 der Kriminalpolizei melden.

Diebstahlsdelikt. In der Nacht zum 15. September wurde auf einer Baupelle in der Hildstraße ein Karoschraubstock, der ein Gewicht von 80—100 Pfund hat, und mit vier Löchern versehen ist, gestohlen. Der Schraubstock hat eine Länge von 50 Zentimeter. — In der Nacht zum 17. September wurde in der verlängerten Herber-Morlus-Straße aus einem Stall, durch Einbruch, 15 Hühner (vier weiße, vier dunkelbraune und redbunfarbige Italiener) gestohlen. Ein Teil der Hühner wurde am Latort abgeliefert. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 91. — In der ersten Septemberhälfte wurden in Wiesbaden folgende Fahrräder gestohlen: Herrenräder: „Heiß auf“ 40 043, WZB 400 500, Rarus 29 303, Sieger 402 555, Sieger 137 680, Mundus 1795 485, Adler 606 760, Brennabor 1 095 370, Hellum. Damenräder: Lindbar 117 776, Ergo 97 784, Seidel-Raumann 1 330 036. Gefundene Räder: Herrenrad, Marke unbekannt, 326 414, Damenrad, Marke unbekannt, 11 777.

Gefundene Gegenstände. Am August 1936 wurden im Randbüro der Städtischen Verkehrsbehörde abgeliefert: 17 Schirme; 33 Paar Handschuhe; einzelne Handschuhe; zwei Herrenhüte; eine Herrenmütze; eine Damenmütze; zwei bunte Schals; ein Damengürtel; zwei Paar Damenstrümpfe; zwei Altstiefeln; verschiedene Einkaufsgegenstände; sieben Geldbörsen mit kleinen Geldbeträgen; zwei Geldbörsen; eine Damenarmbanduhr; eine Herrenarmbanduhr; eine Herrenuhr; zwei Brillen; drei Sonnenbrillen; ein Schlüsselbund; ein Paletten (mit leere Geldbörsen, Stofse und Kamm); ein Lustgewebe; eine eiserne Zwinge.

Wer hat Kassenüberläuf? In der Schalterkasse des Postamtes Bismarckring ist am 20. August ein größerer Geldbetrag aufgetrieben, der nur durch Verzug im Geldverkehr entstanden sein kann. Da der Schalterbeamte den Geldbetrag erheben muß, werden die Schalterbesucher gebeten, ihre Kassen nachzuprüfen, und gegebenenfalls bei dem Postamt vorzusprechen.

Hohes Alter. Frau Marie Kohlsch, Mettelbedstraße 12, feiert am 22. September ihren 85. Geburtstag. — Frau Rosa Baumach, Rheinstraße 34, feiert am 23. September ihren 70. Geburtstag.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Georg Hapenheimer, Ederstraße 5, begehen am 23. September das Fest der silbernen Hochzeit. — Ihre silberne Hochzeit feiern am 23. September der Kragidolfsenbühler Jakob Mann und Frau Katharine, geb. Prinz, Steingasse 21. — Die Eheleute Schriftsteller Karl Feilz und Ehefrau Käthe, geb. Ernst, Hellmündstraße 46, feiern am 23. September ihre silberne Hochzeit.

Schulleier. Mittwochnachmittag feiert die Städtische Oberschule „Unter den Eichen“ ihr Sommerfest. Alle ehemaligen Schüler und Freunde der Anstalt sind hierzu herzlich eingeladen.

Deutsches Theater. „Christine von Schweden“, ein Schauspiel von Roland Schacht, das am Freitag im Deutschen Theater zum ersten Male in Szene geht, behandelt die unglückliche Liebe der Schwedenkönigin und des Grafen de la Gardie. Träger dieser beiden Rollen sind Hilke Hellberg und Hans Weitzel, während der große Gegenspieler, der Kaiser Orenjerna, von Rudolf Reif verkörpert wird. In weiteren Rollen sind beschäftigt die Damen Bruns, Kramer und die Herren Lehmann, Jäger-Westphal, Sibold und Wiedemann. Das Bühnenbild schuf Einar Schand von Trapp, für die kostümliche Ausstattung sorgte Theodor Lankers. Anton Daur hat die technische Leitung, Ingenieur: Axel Diers.

Kurhaus. Dr. Wolfram Waldschmidt spricht am Donnerstag im kleinen Saale des Kurhauses über Anselm Feuerbach und Arnold Böcklin. Jahrelange Bildhauer werden Werke dieser Künstler aus der Schatzkammer, der neuen Pinakothek in München und der Berliner Nationalgalerie bringen.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Die Gilder Kerdegemeinschaft hielt am Samstagabend im Vereinshaus „Kronenhof“ unter Leitung des ersten Vereinsführers A. Sotter bei harter Beteiligung der Mitglieder eine Jahresabschlussversammlung ab. Nach kurzen Begrüßungsworten leitete den Vorsitzenden und nach Protokollverlesung von Schriftführer H. Dohn, erkrankte dieser den Geschäftsbericht, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Besonders betont wurde die alljährlich immer größere Ausgestaltung des Heimalfestes und die damit stets wachsende Beliebtheit desselben in weiten Kreisen dank der rührigen Arbeit der Ausschüsse. — In der letzten Versammlung des Biebricher Kerdegemeinschafts hat man den auch auf die vorläufige Organisation des Gilder Volksfestes hingewiesen, das ein Stück Gilder Heimatgeschichte darstellt. — Dem Kassenführer Lehr wurde für seine musterhafte Kassenführung Entlastung erteilt. Für den durch Wegzug ausfahrenden Kerdegemeinschaft C. Thomas wurde vom Vorsitzenden Kerdegemeinschaft Franz Neumann in den Vorstand berufen. Das nächstjährige Stiftungsfest der Volksfestes findet am 4. und 5. Juli 1937 statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles berichtigte der Vereinsführer über den Reichsparteitag, dem er von Anfang bis zum Schluß beigewohnt hat, und gab zum Schluß seiner interessanten Ausführungen bekannt, daß alljährlich zum Parteitag ein Mitglied der Kerdegemeinschaft zur Teilnahme ausgelöst würde. Eine entsprechende Summe wurde bewilligt.

Vorsicht vor falschen Geldscheinen! Ein Biebricher Gastwirt wurde dadurch empfindlich geschädigt, daß er einem Schulklassen aus Gefälligkeit einen fünfzigmarktschein wechselte, der sich bei Prüfung als außer Kurs gefälschter Vortriegenote (Geld mit braunen Stempeln) erwies. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Junge in nicht weniger als sieben Gastwirtschaften war, wo er das gleiche Betrugsmanöver versucht hat. In einigen Fällen wurde er sofort abgemeldet, weil die Wirt nicht genügend feinsinnig zu weichen hatten, in einem Falle wurde ihm der Infationschein abgenommen. Der Junge erklärte, daß er den Schein gefunden habe. Es ist anzunehmen, daß der Junge von Erwachsenen zu seinen Taten angehalten wird, so daß auch im Interesse des schwer gefährdeten Kindes die Mithilfe der breiten Öffentlichkeit zur Klärung des Verbrechens besonders dienlich ist. Sachdienliche Mitteilungen und Hinweise jeder Art nimmt jeder Polizeibeamte, alle Polizeireviere und die Kriminalpolizei, Zimmer 81, entgegen. Die Hinweise werden auf Wunsch streng vertraulich behandelt. Beschreibung des Jungen: 12—13 Jahre alt, jetzt 1,60 Meter groß, kräftig, schlankes, langes Gesicht, dunkles Haar. Er trug eine blaue Bluse und dunkle Hose.

Bekanntmachungen.

Uftung, Neupimpfe!

Am Donnerstag, 24. d. M., findet für die Pimpfe, die am 20. April d. J. in das Deutsche W. eingetreten sind, ein Appell um 17 Uhr auf dem Beseplatz statt. Wer verhindert ist, hat sich bei dem Pimpfeinführer Paul Frommeyer, Dorfstraße 31, schriftlich zu entschuldigen.

Allen zur Schönheitspflege von DETTE

Diebstahl. Einer Fischhändlerin aus Schierstein wurde in der Hord-Wesfel-Straße ihr zweirädriger Wagen gestohlen. Etwaige Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Schierstein.

Der Kerdegemeinschaft war hart belacht. Die frühen Nachmittagsstunden standen im Zeichen des Kinderlebens, der nicht die Größe des vorjährigen Juges erreichte, jedoch wieder viel Beifall errang. Nach dem wieder einfindenden Kerdegemeinschaft fand die Verlosung des Kerdegemeinschafts und des Kerdegemeinschafts statt.

Sonnenberg.

Aus dem Vereinsleben. Die Schulfameraden und kameradinnen des Jahrgangs 1911 in Wiesbaden-Sonnenberg hielten im Gasthaus „Zum Lindenhof“ eine Versammlung ab, in der beschloffen wurde, am 3. Oktober im Schützenhaus im Goldental eine gemeinsame Geburtstagsfeier zu veranstalten.

Schaden durch Nässe. Die Bauern sehen mit Belorgnis die Verschlechterung der Wetterlage, da ein Anhalten der Regenperiode die Fäulnisgefahr für Kartoffeln stark vergrößert.

Rambach.

Ortsbauernschaft. Ortsbauernführer Bof hielt im Gaskhaus „Zum Lannus“ (Bel. Christ) eine Versammlung der Ortsbauernschaft ab und berichtigte zunächst über die wichtigsten Punkte der Ortsbauernführerung. Sodann wurde das Erntedankfest auf dem Biedrich besprochen und Landwirt Julius Schulz zum Vertreter der Rambacher Bauernschaft bestimmt. Es wurde der Vorschlag gemacht, das Jungvieh zur Weide auf die abgetrennten Wiesen zu treiben. Der Ortsbauernführer Bof berichtigte über den Besichtigungsausflug des Bezirks-Ortsbauernverbandes und wies auf die große Werbestellung im Biedricher Schloß hin.

Obst- und Gartenbauverein Wiesbaden-Biedrich.

Die Zahl der Anmeldungen für die Obst- und Gartenbau-Ausstellung im hiesigen Schloß vom 26.—28. September sind so zahlreich eingegangen, daß der Verein sich genötigt sah, noch weitere Räume, insbesondere den früheren Wintergarten, hinzunehmen. Die letzte Ausstellung des Vereins fand im Jahre 1924 in der Steinstraße statt und fand jedoch in Größe und Bedeutung in keinem Verhältnis zu der diesjährigen Schau. Der Zweck der Schau, die Förderung der heimischen Obst- und Gartenbaukultur im Rahmen der Erzeugungsleistung, verdient daher allgemeine Unterstützung. In Anbetracht der umfangreichen Vorarbeiten und hohen Unkosten rechnet der Verein mit einer großen Besucherzahl an den Tagen vom 26.—28. September, ganz besonders auch am kommenden Sonntag, den 27. Sept. In Gemeinschaft mit dem Obst- und Gartenbauverein beteiligen sich auch die Blumenbinderinnen in den verschiedenen Abteilungen. Von Bedeutung sind auch ferner die Abteilung für Schilfbildung und die Abteilung für die von den Frauen der Mitglieder geführte Abteilung der Konzentration der einzelnen Früchte. Die NAB wartet mit „Kampfbildern“ auf. Seit heute befindet sich das Büro der Ausstellung im westlichen Flügel des Schloßes. Die letzten Vorbereitungen werden energisch in die Hand genommen. Auch die vom Verein vorgesehene großzügige Verlosung dürfte für manchen Besucher verlockend wirken.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Wirtschaftlich fahren - Das Gebot der Stunde



ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER

JUNIOR 1 LTR

50000 km Dauerfahrt durch Berlin
unter offizieller Kontrolle mit einer vollkommen serienmäßigen ADLER Trumpf-Junior-Ganzstahl-Cabrio-Limousine überzeugen von der Wirtschaftlichkeit dieses Typs:
Verbrauch nur 7,5 Ltr. für 100 km
Preiswürdig und sparsam bei anerkannt höchstem Fahrkomfort.

Das ist der Wagen für Sie!

AG FRANKFURT AM MAIN

Schulmedizin und Naturheilkunde.

Arbeitstagung der Naturforscher und Ärzte in Dresden.

Dresden, 21. Sept. Der erste Arbeitstag der 94. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte fand unter dem Leitwort „Medizin und Biologie“. Hinter dieser Formel verbirgt sich eine der größten Streitfragen unserer Tage auf dem Gebiete der Heilkunde, die Frage nach der Stellung der sogenannten „Schulmedizin“ zur „Naturheilkunde“. Die Naturforscherversammlung machte diese Frage zum Gegenstand allgemeiner Erörterungen in ihrer ersten allgemeinen Sitzung. Die breite theoretische Grundlage dieser Erörterung gab Professor Max Hartmann-Berlin in seinem Vortrag „Weien und Wege zur biologischen Erkenntnis“. Er führte aus, daß die biologische Erkenntnis als Grundlage auch der wissenschaftlichen Medizin anerkannt sei. Aufgabe der Biologie sei es, in die ungeschulte Mannigfaltigkeit ihrer Objekte und deren Verbindungen Ordnung und System zu bringen. Nach Besprechung der dazu vorhandenen Methoden in der Beobachtung und Intuition stellte er gegenüber der vielfachen Auffassung, daß diese beiden auf dem Kausalprinzip beruhenden Methoden nicht ausreichen, sondern erst die Zweck- oder Gesundheitsbetrachtung zum richtigen Verständnis des Organismus führe, fest, daß diese Gesundheitsbetrachtung wohl notwendig, aber weder eine neue Methode sei noch im Gegensatz zur Kausalforschung stehe.

Professor H. G. Freytag behandelte in seinem Vortrag das Thema „Pathologie und Biologie“. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf diese beiden Gebiete wurde die Frage nach der Grenzbeziehung zwischen der Medizin und der Biologie erörtert. Dann kam der Vortragende auf den Unterschied zwischen gesundem und krankem Leben zu sprechen. Gesundheit bedeutet Sicherheit, Krankheit Gefährdung der biologischen Existenz und Fortpflanzungsfähigkeit. Der Unterschied zwischen theoretischer und praktischer Medizin wird anerkannt, jedoch ist die Pathologie als Zweig der Biologie keine reine Naturwissenschaft im Sinne der Physik oder Chemie. Die Zusammenarbeit des Pathologen mit dem Mediziner führt zu einer tieferen Untersuchung von Krankheit und Kranken.

Professor G. von Bergmann schloß seine Ausführungen mit dem Vortrag über „Leistungen und Ziele der Medizin“ zunächst die heilsamen Erfolge der Chirurgie seit der Erfindung der Karole, der feinsten Wundbehandlung und Blutstillung. So oft man von der Schulmedizin ausging, hat man doch immer wieder mühselig und systematisch forschen müssen, denn die wissenschaftliche Erforschung begründet erst das sichere Erfahrungsgut. So ergibt sich das Zusammenwirken der Medizin als Wissenschaft mit der natürlichen

Heilweise zur Gesundheitspflege des Volkes. Die wissenschaftliche Medizin auf Grundlage der biologischen Forschung wird sich leicht mit der Erfahrung natürlicher Heilweisen, die sich bewährt haben, vereinigen lassen.

Die neue Einleitung zu diesen Fragen vertrat Professor Köstlich in seinem Vortrag „Biologisches Denken im Rahmen der neuen deutschen Heilkunde“. Die vorjügerisch-biologische Heilkunde will den Organismus durch Übung an und in der Natur stark und leistungsfähig machen. Natürlich kann entwickelt und geübt werden, was erst- und zufällig im Organismus vorhanden ist. Es darf nicht dazu kommen, daß der Leistungs- und Kampfsinn des Volkes abnimmt. Darum Vorsorge statt Fälschung. Es gilt, die Kräfte gesund zu machen, die Schwächen zu beseitigen und die Leistungsfähigkeit für gesunde zu steigern. Diese vorjügerisch-biologische Heilkunde steht nicht im Gegensatz zur jüngerischen Schulmedizin. Das deutsche Volk fordert Gesundheitshäuser, in denen Schulung und Kräftigung planmäßig betrieben wird.

Professor Grote-Dresden ergänzte den Vortrag von G. von Bergmann, indem er die Stellung der Therapie zu den Grundfragen der allgemeinen Krankheitslehre im Zusammenhang untersuchte. Zwischen der Lehre von der Entstehung der Krankheiten, ihrem Wesen und ihrer Behandlung müßten enge und unmittelbare Beziehungen bestehen. Die Krankheit des menschlichen Wesens, die in jedem Krankheitsfall als erstes und letztes dem Arzt zur Beurteilung gegenübersteht, ist der rein auslösenden und zergliedernden Forschungsart nicht zugänglich. Grote unterscheidet Zustandsdiagnose und Bedeutungsdiagnose, nämlich die Kenntnis der zufälligen Veränderungen der Organe und bestimmter Leistungen und die Erkenntnis der Bedeutung dieser Veränderungen im Sinne der Wiederherstellung der Gesundheit. Die enge Zusammenarbeit, die die Medizin und Wissenschaft im Sinne der neuen deutschen Heilkunde erfordert, eröffnet Forschungsmöglichkeiten und Notwendigkeiten gerade in der Richtung der Bedeutungsdiagnose.

Am Schluß der ersten allgemeinen Sitzung mit dem Thema „Medizin und Biologie“ ergriff Geheimrat Professor Sauerbruch das Wort. Er stellte zusammenfassend fest, daß die neue deutsche Heilkunde auf die Mitarbeit der Naturwissenschaft und ihre bewährten Arbeitsmethoden unter neuen Umständen verzichten kann. Geheimrat Sauerbruch betonte, daß man sich davor hüten müsse, die beiden nicht selten miteinander verwechselten Begriffe Heilkunde und Heilkunst miteinander zu verwechseln. — Heilkunde sei unter entsprechenden Voraussetzungen für jeden erlernbar, Heilkunst dagegen nicht, da sie auf dem irrationalen Gebiet der persönlichen Begabung des Arztes liege.

Geminnis, laut zu bekennen, daß wir trotz unseres rein wissenschaftlichen Weges und Zielens wissen, daß unsere Forschung zur Geschichte der Judenfrage auch politische Aktion ist.

Wo die Dinge so vernachlässigt wurden wie auf diesem Forschungsgebiet, bedarf es zuerst einmal der Zubereitung der Werkzeuge, zunächst einer den wissenschaftlichen Erfordernissen entsprechenden Bibliothek, mit deren Aufbau in München bereits begonnen wurde.

Erziehung zur Steuerehrlichkeit.

Der Sinn der Betriebsprüfungen.

Der Staat erhebt Steuern, um seine Aufgaben im Dienste der Volksgemeinschaft erfüllen zu können. Jedes einzelne Glied dieser Volksgemeinschaft muß an dem Aufkommen der Steuern mitwirken. Die Gliederung der Steuerarten und Steuerliche betrifft eine gerechte und allgemein gültige Umlage auf die Steuerpflichtigen nach ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Wer glaubt, durch unrichtige Angaben sich Steuererleichterungen verschaffen zu können, ist ein unwillkürliches Mitglied der Volksgemeinschaft des deutschen Volkes. Der neue Staat versteht in diesen Dingen keinen Spott und alle ausländischen Volksgenossen sind mit der Regierung darin einig, daß Steuerehrlichkeit eine selbstverständliche Pflicht jedes deutschen Menschen ist.

Auf der wissenschaftlichen Tagung für Betriebsprüfer der Reichsfinanzverwaltung, zu der über 1000 Teilnehmer aus dem Reich nach Eilenach gekommen sind, sprach Staatssekretär Reinhardt

über die Betriebsprüfung, die das wirkungsvollste Mittel zur Herstellung und Wahrung der steuerlichen Gleichmäßigkeit und zur Erziehung der Steuerpflichtigen zur Steuerehrlichkeit und Steuerehrlichkeit ist. Er führt u. a. aus:

Ein Steuerwesen ist nur dann gesund, wenn durch eine auf höchster Leistungsfähigkeit stehende Betriebsprüfung die reifliche Erfüllung aller dem Steuergebot unterworfenen Gegenstände in der Besteuerung gewährleistet wird. Die Betriebsprüfung richtet sich nicht in der Hauptsache gegen verlässliche Steuerpflichtige, sondern sie ist in der Hauptsache dazu da, alle Wirtschaftsbetriebe in bestimmten Zeitabständen nach bestimmten Plänen zu prüfen. Führt die Betriebsprüfung zu einem Mehr an Steuern und demnach zu einer entsprechenden Nachzahlung an Steuern, so ist damit nicht ohne weiteres gesagt, daß eine strafbare Steuerhinterziehung gegeben wäre. In den meisten Fällen ergab sich lediglich eine Ergänzung oder Berichtigung der Veranlagung, die in Wahrung der steuerlichen Gleichmäßigkeit und Gerechtigkeit notwendig sei, aber keine Betrugung zur Folge habe.

Bei Verstößen gegen die Steuerpflicht, die noch aus der Zeit vor dem 30. Januar 1933 festzustellen wären, solle von einer Befragung grundsätzlich abgesehen werden, wenn der Steuerpflichtige in der Zeit nach dem 30. Januar 1933 sich strafbare Handlungen nicht habe aufzuheben kommen lassen und er auch nicht in der Liste der säumigen Steuerzahler erschienen sei.

Den Kleinwerkbetreibenden und Handwerfern, die nicht von der Führung des Wareneingangsbuches befreit sind, soll Straffreiheit für Steuerumwandlungen gewährt werden, wenn sie vor dem 1. Oktober 1935 liegen, jedoch unter der Voraussetzung, daß diese Steuerpflichtigen das Wareneingangsbuch einwandfrei führen.

Den Steuerpflichtigen kann nicht dringend genug empfohlen werden, steuerliche Befragungen, deren sie sich bewußt sind, dem Finanzamt unter Berufung auf § 410 der Reichsabgabenordnung sofort mitzuteilen und die hinterzogenen Steuern nachzuzahlen.

Der eigentliche Zweck der Betriebsprüfung ist die Herstellung einer Zusammenarbeit zwischen Behörde und Steuerpflichtigen, deren letztes Ziel die Herstellung vollkommener steuerlicher Gleichmäßigkeit, die Ausschließung von Bescheidenheiten in der Auslegung der steuerlichen Vorschriften durch die Steuerpflichtigen und die Beilegung von sonstigen Meinungsverschiedenheiten und von Mißverständnissen ist.

Staatssekretär Reinhardt schloß seine Rede mit einem Hinweis auf die Ergebnisse der letzten Steuerauskommen und Beurteilung der zukünftigen Entwicklung. Das Aufkommen an Steuern im Jahre 1934 ist 1934 um 1,2 Mrd. RM, und 1935 um 2,6 Mrd. RM, gegenüber 1933, und es werde im Jahre 1936 um mindestens 4,6 Mrd. höher sein als im Jahre der Wirtschaftskrise. Dies würde bedeuten, daß im gegenwärtigen Rechnungsjahr ein Mehr von mindestens 2 Mrd. gegenüber dem Vorjahre erzielt werde. Bereits in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres ist ein Mehraufkommen von rd. 1 Mrd. RM festzustellen.

Die Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine tagen in Karlsruhe.

Die Judenfrage und ihre Erforschung.

Karlsruhe, 21. Sept. Der Gesamtverein der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine hält zur Zeit in Karlsruhe seine Hauptversammlung ab. Mit der Tagung hat wie üblich die Festtagungen der deutschen Wissenschaftler und der deutschen Geschichtswissenschaftlichen Verbände verbunden. Der Gesamtverein, vor fast 80 Jahren gegründet, hat in den Jahren nach dem Weltkrieg eine steigende Bedeutung erhalten und besonders seit der nationalsozialistischen Revolution, durch die die Bedeutung gerade der landesgeschichtlichen und Heimatforschung im Bewußtsein der nichtjüdischen intelligenten Volksgenossen gewachsen wurde, eine führende Stellung auf diesem Gebiet erlangt.

Am Montag fand im großen Saal des Studentenhauses die Eröffnungssitzung statt. Der Vorsitzende, Universitätsprofessor und Direktor Dr. Hoppe-Berlin, umriß in seiner Begrüßungsansprache Zweck und Ziel des Gesamtvereins. Er erklärte dabei u. a.: So wie die Einzelgruppen ausgeben muß im Gesamtziel, so hat die Landesgeschichte ihre Aufgabe, die Wissenschaft auf das große Ganze, auf Deutschland, zu richten. Professor Dr. Hoppe begrüßte dann die Vertreter der Reichs- und Länderregierungen und fand besonders warme Worte für die Gäste aus dem Ausland. Generalstaatsanwalt Dr. Bittner sprach als Vertreter des Reichsjustizministeriums. An den Führer und Reichstagsleiter wurde ein Begrüßungstelegramm gerichtet.

Der geschäftsführende Leiter der Forschungsabteilung „Judenfrage“ des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands in München, Dr. Wilhelm Grau, sprach über „Die Geschichte der Judenfrage und ihre Erforschung“. An einigen bedeutenden Beispielen zeigte Grau, daß zu allen Zeiten, seit die Juden unter die Völker verstreut sind, die Fremdschmerz des jüdischen Wesens von den Völkern empfunden wurde, und daß die Begegnung mit dem Judentum immer zu tiefgehenden Auseinandersetzungen geführt hat. Unter Judenfrage in der deutschen Geschichte verstehen wir diese Begegnung der eigenen Welt mit jener fremden, die Schnittstelle des deutschen und jüdischen Lebens ist.

Der jüdische Historiker Heinrich Graetz habe den tieflegenden Grund dieser geistigen Fremdheit des Judentums besonders klar gelegt. Das Judentum, sagt Grau, stelle sich seinem Eintritt in die Geschichte als Negation dar, als Negation zur Menschheit, die der ungeliebten Natur verfallen sei.

Nach ausführlichen Hinweisen auf die ewige Verbundenheit des Judentums mit der Entwicklung des Kapitalismus und mit dem unendlichen Heilerrecht Graetz' stellte Grau fest: Kapitalistische Geldanhäufung in den eigenen Händen und Führung des nichtjüdischen Proletariats war dem Judentum weder vor noch nach der Emanzipation fremd. Die Idee des Klassenkampfes ist talmdisch begründet. Bis zum 19. Jahrhundert glaubte man das Problem des Juden durch den Ausschluß des Fremdkörpers von der eigenen Gemeinschaft bewältigen zu können. Das blutige Aufheben des Judentums unter die Völkervölker wurde abgelehnt. Im Zeitalter der Aufklärung und der französischen Revolution änderte sich diese Auffassung grundlegend. Grau betonte: „Die Emanzipation ist heute eindeutig ausgewiesen als eine der wichtigsten Anfänge zur Enttarnung des Volkseigenen. Hätte Karl Marx im Ghetto gelebt, gäbe es seinen Lenin. Ohne die Emanzipation der Juden gäbe es nicht die europäischen Revolutionen des 19. Jahrhunderts. Die deutsche und europäische Geschichte der Neuzeit und der neuesten Zeit kann nicht geschrieben werden ohne Berücksichtigung der Geschichte der Judenfrage.“

Trotzdem ist die Forschung nur vereinzelt auf diese Probleme gestoßen. So unanständig es ist, so wahr ist es, die Quellen zur Geschichte der Judenfrage wurden bewahrt beiseite gelassen. Die Gründe hierfür liegen außerhalb der Wissenschaft. Neue Gelehrten konnten das Problem des Juden in der Geschichte nicht beschreiben und nicht begreifen lassen, weil sie damit in persönliche Konflikte gekommen wären, weil sie ihre liberale Weltanschauung innerlich zerstört hätten. Diese Wissenschaft hat daher am wissenschaftlichen Wahrheitsideal schwerlich verstoßen. Sie hat es auf dem Gewissen, wenn die Geschichtswissenschaft in eine ungeschulte Vertrauensfrage zum Volk geraten ist. Grau betonte: Weil wir nicht zu jenen gehören, die der Politik verhaftet sind, in der Öffentlichkeit aber behaupten, sie seien freie Menschen der Erkenntnis, gibt es für uns kein inneres



Die Notenschreibmaschine ist da!

Eine Firma hat jetzt diese Notenschreibmaschine herausgebracht. Das schwierige Problem des Baues einer solchen Schreibmaschine hat schon viele Köpfe beschäftigt.

(Scherls Bilderdienst, A.)

Mit **PALMOLIVE-RASIERCREME** eingeseift — ist schon halb rasiert! — In Normaltuben RM. 0.50 | In großen Tuben RM. 1.10

1997



Sport und Spiel.

Zwei Strafpunkte für Ernst Henne.

Englands Sechstagesfahrer führen im Kampf um die Internationale Trophäe.

Durch die bayerischen Voralpen.

Der fünfte Tag der Internationalen Sechstagesfahrt brachte die Fahrer, nachdem sie an den Vortagen den Schwarzwald und die herrlichen Alpenlagen kennengelernt hatten, in das Gebiet der bayerischen Voralpen. Über Garmisch, Mittelland und Bad Tölz ging es nach, dann aber am Tegernsee, auf dem Wege nach Interlaken wurden es wieder „Koffen“, wie es bei den Teilnehmern hieß. Durch zahlreiche, durch die vorangegangenen Regengüsse hart verschlammte und mit großen Steinen durchsetzte Hohlwege ging es hinauf nach Tasepp, wo die 1000-m-Grenze wieder überschritten wurde. Den meisten der noch straftpunktfreien Wettbewerber gelang es, bis Mittag die Kontrolle in Stadelberg zu erreichen. Aber — es hat geklappt, sagte Kraus, der seine BMW bis hierher gehetzt und die ersten 270 km der 365 km langen Tagesstappe mit der deutschen Nationalmannschaft wieder straftpunktfrei zurückgelegt hat. Auch Wapcott aus der englischen Trophy-Mannschaft war bis zu der Zeitkontrolle in St. Heinrich glatt durchgekommen. Trotz der großen Hitze, die den Fahrer am fünften Tage manche Schweißtropfen kaskadiert, hat alle gute Laune und hoffen, auch bis zum Ende gut durchzukommen.

Das Pech der BMW-Mannschaft.

Hatte unsere BMW-Mannschaft schon bei der Motorrad-Sechstagesfahrt 1935 Pech, als die Wettemaschine von Kraus beschädigt wurde. Diesmal war es Ernst Henne, den das Unglück ereilte. Ausgerechnet in der Bergprüfung bei Eibingen verlor er Öl und mußte zweimal anhalten. Trotz energischen Fahrens konnte er den Zeitverlust bis zum Ziel nicht mehr ganz einholen. Der deutschen Nationalmannschaft wurde zwei Strafpunkte angelastet, während unsere schärfsten Gegner, die Engländer, wieder glatt durchgekommen sind. Erfolgreich schnitt auch die NSU-Silberrosen-Vertreter ab, die zu ihren 13 Strafpunkten keine neuen hinzubekamen. Am Nachmittag mußten vier Fahrer, darunter die Deutschen Burg und Jung aufgeben. Jung (Rud) mußte zwei Reifendefekte beheben, kam in Zeitnot und fuhr mit einer Maschine in großem Tempo gegen einen Baum. Während sein Krafttrad zerquetscht wurde, kam der Fahrer nach glimpflich davon. Auch der Holländer van Dintre (DAW) und Ruffin (NSU) fielen aus. Eine Glanzleistung vollbrachte der ungarische Jügendfahrer Kasma, der 45 Minuten Zeitersparnis beim Start bis zum Ziel wieder einholen konnte. Allerdings wurde er bei den Zwischenkontrollen mit Strafpunkten bestraft. Von 179 gefahrten Teilnehmern erreichten 173 am Abend das Ziel in Garmisch-Partenkirchen.

Bei der Auswertung der Zeiten ergab sich dann, daß Henne seinen Verlust bis auf wenige Sekunden gutgemacht hatte, aber zwei Strafpunkte hinnehmen mußte. Nunmehr ist im Kampf um die Internationale Trophäe nur noch die englische Mannschaft straftpunktfrei. Aber auch bei den Engländern herrscht keine ungetrübte Stimmung, da an Wapcotts Triumph-Gelassenheit eine Feder brach, die nur notwendig mit Nerven zusammengeklammert werden konnte. Und ein längerer Tag steht noch bevor!

Nach der 5. Tagesstrecke lautet die Platzierung um die Internationale Trophäe:

England 0 Strafpunkte, Deutschland 2 Strafpunkte, Frankreich 40, Italien 60, Tschechoslowakei 60.
Internationale Silberrosen: England A und B, Holland A, Österreich B 0 Strafpunkte, Irland 2, Deutschland B (NSU) 13, Schweiz 21, Österreich A 200, Tschechoslowakei 303, Ungarn 332, Italien B 445, Belgien 505, Holland B 505, Deutschland A (DAW) 532, Italien A 802, Frankreich 903 Strafpunkte.

Im Kampf um die Goldmedaille der FICM sind noch Hühner-Daimler-Steg, Auto-Union, Kubger, Triumph-Engel und Straftpunktfrei. Ausgeschieden ist BMW.

Deutschlands Extraklasse beim Feldbergrennen.

Nahezu 200 Meldungen für den letzten Kampf des Jahres.

Den Abschluß der Motorrad-Rennzeit bildet auch in diesem Jahre wieder das Feldbergrennen, das am nächsten Sonntag auf der 12 km langen Rennstrecke von der Hohenwart bis zum Gipfel des Feldbergs im Taunus ausgetragen wird. Noch einmal treffen hier die deutschen Spitzenfahrer zusammen, bevor sie sich für die lange Winterpause trennen. Das am letzten Wochenende für dieses Jahr entbrannte der Kampf um Meistertitel von Feldberg, um den Klassenfest und um die Meistertitel. Der Bedeutung der Veranstaltung entsprechend, hat fast die gesamte deutsche Spitzenklasse ihre Meldung abgegeben. In der kleinen Klasse der Motorradfahrer neben den Favoriten Kluge und Winkler auf DAW, vor allem deren gefährliche Rivale Fort, Roth, In der Eist, Schön und Karbstein, in der 350-cm-Klasse neben Fleischmann-NSU außer diesen kleinen Gegnern noch Kohlfurt und Häußler. In der 500-cm-Klasse kam erneut ein

Wettkampf zwischen den beiden großen Motorrad-Mannschaften.

Wettkampf zwischen NSU, auf der einen Seite mit Fleischmann und Kneess, und DAW, auf der anderen Seite mit Bodmer

und Müller. Klar, daß die bewegtesten Akrobaten unter den Wettemaschinen nicht fehlen, vor allem Schumann (NSU), Stürle (NSU), Braun (DAW), Kahrmann (DAW) und Beynes (Harley Davidson).

Auch auf der Liste der Wagenfahrer leuchten die Namen der Großen in blassen Gruppen heraus. In strahlendem Glanze des frischen Ruhmes einer gerade zu Ende gehenden Saison natürlich der Auto-Union-Rennfahrer Rossmeyer, der erfolgreichste Fahrer dieses Sommers und sein Stallgefährte von Delius. Daneben Berg auf dem schnellen Alfa-Romeo Caracciolo und außerdem noch



Einfahrt der Sechstagesfahrer in das Gasthaus von Garmisch.

(Weltbild, R.).

Die Zweieundzwanzig für den Prager Länderkampf.

Die deutsche Vertretung.

Für den 3. Länderkampf gegen die Tschechoslowakei hat das Reichamt Fußball es recht schwer gehabt, eine spielstarke Mannschaft aufzustellen. Esapan befindet sich körperlich nicht in bester Verfassung, auf ihn mußte man also leider verzichten, um ihn dann für die Schottlandreise vollkommen frisch zu haben. So wurde die Mannschaft, die in der Hintermannschaft und Kaderreihe reifendes Vertrauen verdient, wie folgt aufgestellt:

Tor: Jakob (Bahn Regensburg);
Verteidigung: Alingsberg (Mannia Nachen),
Münster (L. H. Nürnberg);
Läuferreihe: Kohnstien (Hamborn 07), Gold-
brunner (Kornen München), Klinger (Schweinfurt 1905);
Angriff: Eibers (Bonn-Beuel), Meßlich (Schalle 04),
Siffling (SB. Balldorf), Zenz (Vorarlberg, Dortmund),
Kobierst (Fortuna Düsseldorf).

Als Ersatzspieler machen Torwart Sonntein (Hanau 1893) und der Leipziger Läufer Kose die Reise nach Prag mit, wo der Länderkampf am kommenden Sonntag unter Leitung des Schweden Hölsson stattfinden wird.

Die Elf der Tschechoslowakei.

Nach den Erfahrungen beim Trainingspiel am letzten Mittwoch und den Meistertitelsergebnissen des vergangenen Sonntags stellte der Fußball-Verband der Tschechoslowakei seine Mannschaft für den am nächsten Sonntag in Prag stattfindenden Länderkampf wie folgt auf:

Tor: Vladiša (Slavia Prag);
Verteidigung: Burger, Cirody (beide Sparta Prag);
Läuferreihe: Bousta (SK. Prossnik), Boucet (Slavia Prag), Lul (Victoria Jistow);
Angriff: Holcinek (Sparta Prag), Czech (Jistow), Sobotta (Slavia), Rejchle (Sparta), Ralc (Brünn).

Deutschlands Gegner läßt sich in der Hintermannschaft auf erprobte Spieler. Vladiša ist zuverlässig und hat auch die nötige Erfahrung für ein so schweres Ländertreffen wie gegen Deutschland. Die beiden Sparte-Verteidiger Burger und Cirody sind ausgezeichnete aufeinander eingespield und äußerst schlagfertig. Der Mittelfeldspieler wurde sehr oft mit Boucet besetzt, dem man den Vorzug vor Kosta gegeben hat, obwohl dieser beim Probispiel besser zu gefallen wußte. Als rechter Läufer wurde, wie erwartet, Bousta aufgestellt, während als linker Läufer Lul-Jistow Verwendung finden wird. Kaba scheint demnach ver-

brüdes, einmal auf Bugatti, ein anderes Mal auf MG. Ferner der einzig verlässliche Württemberg Privatfahrer Kobl-tausch, ebenfalls als Doppelfahrer auf MG, und Kapic-Widger, Kämpfer mit der kleinen Kabinen-Rennmaschine, die eine so unglückliche Niederlage hat, Stöcher auf MG und Seibel auf Bugatti.

Dann bei den Sportwagenfahrern lauter erfahrene Kennfahrer, darunter auch Glädler (Hanomag), ferner Mehl (Daimler-Benz) und Eberle (Panica). Auch die Auswärtigen sind lauter Kapazitäten. Neben Kobl-tausch ist wohl Schweder der bisher erfolgreichste; er startete zweimal auf einem Adler-Sportwagen. Seine gefährlichsten Konkurrenten sind die schnellen BMW-Fahrer, vor allem Koebe und Walter v. Cronel. Auch Mader mit seinem zweimotorigen, vierradangetriebenen DAW, fehlt nicht.

Insgesamt sind es 129 Teilnehmer. Hart werden die Rennen in den einzelnen Klassen werden, umso mehr, als die Strecke durch den Ausbau des obersten Teilstückes seit dem vorigen Jahre noch schneller geworden ist.

Italienischer Automobil-Meister wurde wieder Tazio Nuvolari, der mit seinem Alfa-Romeo das Rundstreckenrennen von Modena sicher vor Tadini, Farina und Ceneri (alle Alfa) gewann. In der kleinen Klasse siegte Graf Troisi vor Biondetti.



Einfahrt der Sechstagesfahrer in das Gasthaus von Garmisch.

(Weltbild, R.).

leicht zu sein. Der Slavia-Mittelfeldspieler Sobotta wird auch im Länderspiel den Sturm führen. Um zur Seite stehen Czech-Jistow und Rejchle-Sparta, zwei schlaggewaltige Verteidiger. Die beiden Außen sind Holcinek-Sparta und Kuebs-Brünn, linke Stürmer, die gern auf eigene Faust losgehen. Ersatzleute wurden bis jetzt noch nicht genannt. Auch wird betont, daß die Aufstellung vielleicht am Mittwoch nochmals überprüft und geändert werden kann. Aus fünf Reihen setzt sich diesmal die tschechoslowakische Mannschaft zusammen. Slavia und Sparta stellen allerdings das Gerippe der Elf, 1935 in Dresden verlor Slavia und Sparta allein die Tschechoslowakei und zwar mit folgender Mannschaft:

Vladiša (Klenowec); Kofalek, Cytroty; Bobida, Bouzel, Erbel, Drousta, Rejchle, Sobotta, Kopeck, Puc.

Mit Auzorra gegen Luxemburg.

Ebenfalls am 27. September bestreitet Deutschlands Fußballspiel in der Großenburg-Kampfbahn zu Krefeld einen Länderkampf mit Luxemburg. Auch für dieses Spiel hat das Reichamt Fußball eine recht spielstarke Mannschaft aufgestellt, in der überraschend auch der Schalker Ernst Auzorra berücksichtigt wurde. Auzorra spielte man in offiziellen Kreisen die letzten Jahre zum „alten Eisen“, obwohl er in seiner Vereinsmannschaft große Spiele lieferte. Vielleicht kann sich der Schalker durch den Krefelder Kampf wieder für größere Aufgaben (Schottland-Reise) qualifizieren. Die deutsche Mannschaft gegen Luxemburg spielt mit:

Tor: Hürfissen (Oberhausen);
Verteidigung: Gold (SV. Saarbrücken), Gievert (Hannover 1896);
Läuferreihe: Jielinski (Union Hamborn), Rohde (Eimsbüttel), Jibelusi (Schalle 04);
Angriff: Walecki (Hannover 1896), Willen (Donatbrück), Bötgen, Auzorra (beide Schalle 04), Günther (Duisburg 1899).

Auf Bahn und Straße.

Poludas Unwetterfahrt.

Das Feldbergrennen des Bezirks Saar im Deutschen Radportverband, welches am Sonntag über 200 km ging und durch das gesamte Saargebiet führte, war eine einzige Unwetterfahrt. Insgesamt hatten sich 50 Fahrer dem Starter, darunter 20 Fahrer der A- und Nationalmannschaft, unter welchen sich auch der Wiesbadener Poluda befand. Vom Start weg begleiteten die Fahrer Eißig, Donner und

Auf Vollschutz kommt es an!

Essolub

Unübertroffen rein und schmierfähig.



STANDARD

MOTOR OEL



Pagel. Die Rennleitung sah sich nach der Hälfte des Rennens, nachdem das Feld immer mehr zusammengekommen war, genötigt die Rennstrecke um 30 Kilometer abzukürzen. Eine kleine Spitzengruppe von sieben Fahrern, darunter auch Paluda, überholte unentwegt weiter. Alle anderen Fahrer hatten bereits die Wägen getrennt. Jeht Kilometer vor dem Ziel konnte Fischer-Düsseldorf mit einem kleinen Vorsprung dem Felde davonziehen, während die übrige Gruppe durch eine geschlossene Bahnstrecke aufhalten wurde. Mit bester Kette und bester Laufart liefen Wiesbadener was natürlich jede Aussicht auf einen Endspurt geschwunden; immerhin gelang es Paluda, einen ehrenvollen 4. Platz herauszufahren. Ergebnisse: 1. Fischer-Düsseldorf, 2. Gansler-Frankfurt, 3. Pagel-Karlsruhe, 4. Paluda-Wiesbaden, 5. Brause-Düsseldorf.

Kilian/Pagel führen im Londoner Sechstagerrennen.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag begann in der Remisehalle in London das Sechstagerrennen, das das erste in dieser Saison ist. Zum ersten Male versuchte sich auch die deutsche Mannschaft mit fünf Mann, an einem Sechstagerrennen. Es schied dabei bisher gar nicht einmal so schlecht ab, lag er doch am Montagabend mit seinem Partner an neunter Stelle (22 Punkte). In der letzten Saison in Amerika ist erfolgreich gemeldet worden. Die deutschen Kilian/Pagel lagen bereits einige Runden nach dem Start an der Spitze des Feldes und behaupteten die Führung. An zweiter Stelle hinter Kilian/Pagel (57 Punkte) folgten eine Runde zurück die Gebrüder van Kempen (48 Punkte) und Hansen/Christiansen mit 36 Punkten.

Südwest-Degensiege

Über Baden und Nordwestschweiz.

In Baden-Baden führte am Sonntag ein Degensiege-tournee die Gaumannschaften der Gaus Nordwestschweiz, Südwest und Baden zusammen. Der Gau Württemberg mußte wegen Urlaubsverpflichtungen seiner Leute im letzten Augenblick absagen. Im Gau Südwest wurde der erste Frankfurter Sieger erzielt. Der Kampf wurde ausgefochten um den neu gestifteten Wanderpreis der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden. Der Vermittlung begann mit dem Mannschaftskampf zwischen Baden und Südwest. Der Freiburger Hans Knieß siegte über Rosenbauer-Frankfurt und Anton Bentert-Saarbrücken. Einen weiteren Sieg holte Bortoluzzi-Karlsruhe gegen den Frankfurter Krebs für Baden heraus, während alle weiteren Gefechte zu Gunsten von Südwest entschieden wurden. Gesamtergebnis: Südwest gegen Baden 13:3.

Einen Sieg für Baden brachte der zweite Kampf am Nachmittag gegen die Nordwestschweiz. Spannend verliefen die anschließenden Kämpfe, überaus heftig siegte der Badler Glasfetter über den Linsefetter Rosenbauer, während er gegen A. Bentert nur ein Unentschieden erzielen konnte. Dr. Bonasch gewann beide Kämpfe gegen die Gebrüder Bentert, dagegen löst er gegen Demarowski und Rosenbauer nur unentschieden. Geopert-Biel konnte nur Demarowski schlagen. Weiter gewann gegen A. Bentert. Damit stand der Sieg für Südwest fest. Damit kam der Gau Südwest zu zwei Mannschaftsgegrüßen gegenüber Baden mit einem Mannschaftsieg. Doch muß Südwest noch zweimal mit der gleichen Mannschaft siegreich bleiben, um den Pokal endgültig zu erwerben.



Das Motorflugmodell ist fertig.

Auf dem Flugplatz Borkenfelde bei Dülmen in Westfalen hatte der Reichswettbewerb für Motorflugmodelle einen glänzenden Erfolg unserer jungen Flugzeugkonstrukteure zu verzeichnen. Über das Ergebnis berichtet das Wiesbadener Tagblatt heute an anderer Stelle im Sportteil.

Deutsches Theater.

Mittwoch, den 23. September 1936.

Außer Stammreihe.

Die Hölle.

Oper in 4 Akten von Puccini.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 23. September 1936.

Stammreihe II.

Gespielt Rudolf Eick von den Berliner Bühnen

Schwarzbröt und Kipfel.

Aufführung in 3 Akten von Werner von der Schulenburg.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22 Uhr.

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 23. September 1936.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

6.00 Ich halte treulich stille. Morgenspruch, Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Werkkonzert. 10.00 Spülkonzert. 11.00 Hausfrau, Hör zu! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Gausnachrichten. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Mittagskonzert. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10

Mit 80 Jahren alter Turner.

Einführung regelmäßiger Altersturnertreffen im Turngau Südwest.

Am Samstagabend kamen in der Turnhalle in Frankfurt-Niederrad die Altersturner von 17 Turnvereinen aus Groß-Frankfurt und Umgebung zusammen. Dabei führten 134 der ältesten Turner im Alter von 40 bis 80 Jahren muttergütliche Freiübungen vor und bewiesen ebenso an den Geräten eine bewundernswürdige Frische und Erfttheit. Von allgemeinem Interesse war der Bericht des Turnersführers Robert Braun über die Zusammenkunft der Altersturner in Mainz, wobei er mitteilte, daß in Zukunft Altersturnertreffen für das ganze Turngebiet Südwest abgehalten werden sollen. Mit den Vorbereitungen dazu wurde von dem engeren Mitarbeiterstab des Turngaues der bekannte Turner Heinrich Müller-Darmstadt beauftragt.

Sport-Rundschau.

Motorflugmodelle im Reichswettbewerb.

Rund 20 000 Zuschauer wohnten am Sonntag im Fliegerlager Borkenfelde dem 6. Reichswettbewerb der RLF für Motorflugmodelle bei. Sowohl die Einzel- als auch die Mannschaftswettbewerbe liefen einen klaren Fortschritt in der Verbesserung der Konstruktion und der Flugeigenschaften der Modelle erkennen. Einen ganz überlegenen Mannschaftsieg errang die Landesgruppe Dresden mit 708 Punkten vor Landesgruppe Breslau (457); der Ehrenpreis des Reichsjugendführers für die beste Einzelleistung fiel an den HJ-Gesellschaftsführer H. Binger-Schulz. Von den zahlreichen Modellen wurde recht Beachtliches gezeigt. So führte der Dresdener Klippmann ein Benzin-Modell vor, das in stierischen Spiralen in acht Minuten auf mehr als 100 Meter Höhe und dann ver-schwand. Solche handwerkliche Arbeit verriet das Binger-Modell, das nach 5 Minuten Flugdauer landete. Besondere Spannung erweckte das fernlenkbare Modell des D.V.V. Mannes Elze-Freital, das am Sonntag nicht vorgeführt werden konnte, doch in den bisherigen Versuchen gute Leistungen erzielt hat.

Rita Seiff stellt Weltrekord ein.

Die Schwimmerin der amerikanischen Olympia-Mannschaft, die sich in Europa recht heimisch zu fühlen scheint,

Luftfahrt und Postkutsche.

Man fliegt weit billiger, als man vor 100 Jahren fuhr!

Als vor 100 Jahren die Postkutschen nach genau vorge-schriebenen Kursen über die holprigen Straßen Deutschlands ratterten, waren die Reisen keineswegs billig. Im Verzeichnis der Postkourre, wie solche im Juni 1836 vorhanden sind, kann man die saunenswerte Tatsache feststellen, daß die Luftfahrt heute in einem Bruchteil der damals benötigten Zeit Menschen und Waren erheblich billiger befördert, als es durch die fahrende oder rollende Post geschah. Ein paar Beispiele:

Berlin—Königsberg. Abfahrt der Post Montags und Freitags abends 7 Uhr. Genau nach einer Woche kam man am Ziel an. Es waren 92½ Meilen. (Die Meile

gingen in Amsterdam an den Start. Den größten Erfolg aber hatten nicht die Mannen aus U.S.M., sondern eine der „Weises“, nämlich Rita Seiff, die über 100-Meilen-Rennen in 1:15 den Weltrekord einstellte konnte. Rita Seiff wurde mit ihren 1:19 Min. nach der Holländerin von Tegelen (1:17) auf den dritten Platz verwiesen.

Borauslos für Mittwoch, 23. September.

Kreisel: 1. Mädchenfreund, Margit, 2. Partisan, Berolina, 3. Cornet, Ritschli, 4. Segelflug, Reitholz, 5. Hofoper, Freigeist, 6. Griffen, Gaugral, 7. Belle, Florine, Geyer.

Deutscher Meister im gebrauchsmäßigen Pistolenschießen wurde in Dresden der Dresdener Jockel mit 440 Ringen, den Mannschaftstitel holte sich der Dresdener Verein für Sportschießen mit 511 Ringen.

Das 18. von der Goltz-Querfeld-Rennen in Trarbach, das am Sonntag gefahren wurde, endete mit einem Erfolg. Die beiden ersten Pferde „Bahne“ und „Edenbach“ mußten auf Einbruch von D. Renz, der auf „Dere“ als Dritter eintraf, disqualifiziert werden, jedoch der Sieger „Herold“ fiel. Von zehn Bewerbern kamen nur vier über den ganzen Kurs.

Gastfried von Cramm erlitt auch beim Tennisturnier in Barzelo eine neue Niederlage. Der deutsche Spitzenspieler verlor in der Vorrundrunde des Mannes einzeln gegen den Österreicher Metaxa 9:7, 3:6, 3:5. Siegerin im Fraueneinzel wurde Hilde Sperling und das Männerdoppel gewann Taroni/Quintavalle.

Aus den Vereinen.

Der Post-SK Wiesbaden.

verlebte am Sonntagabend mit seinen Mitgliebern und Angehörigen der Fußball- und Radsportabteilung auf der Wollschloß bei humoristischer Unterhaltung ein paar angenehme Stunden. Besonders gefiel Heinz Harder, ein Rad-Kunsthändler, sowie der Riter-Kunsthändler des Post-SK und des Jockey-Kunsthändlers des R. Wollschloß. Kammer Otto Seiffel sorgte für den humoristischen Teil und reichte Beifall befohlen alle. Zum Schluß des heiteren Abendspiels Kapelle Ritschen, die alt und jung reichlich Gelegenheit geboten hatte, das Tanzen zu schwingen, den Abend aus.

7,4 Kilometer.) Der Spä, wenn man von einem solchen reden kann, folgte 23 Reichsteiler und 1½ Groschen.

Flugzeug von heute: 2 Stunden 55 Minuten. Preis 65 RM.

Berlin—Dresden. Postkutsche ging ab Sonntag und Donnerstags abends, kam am Mittwoch und Samstag früh. 24½ Meilen, 6 Taler 3 Groschen.

Flugzeug: 45 Minuten, 22 RM.

Leipzig—Berlin. Abfahrt der Postkutsche Sonntags und Donnerstags abends, Ankunft Mittwoch und Samstag früh. 22½ Meilen, 5 Taler, 13½ Gr.

Flugzeug: 30 Minuten, 20 RM.

Berlin—Hamburg. Zweimal wöchentlich. Abfahrt Dienstags und Samstags abends 7 Uhr, Ankunft Sonntags und Donnerstags nachmittags. 30 Meilen, 9 Taler 18 Gr.

Flugzeug: 1 Stunde 20 Minuten, 25 RM.

Köln—Düsseldorf. Postkutsche: Täglich, abmorgens 8 Uhr, Ankunft schon am gleichen Tage abends 8 Uhr, 5 Meilen, 1 Taler 16 Gr.

Flugzeug: 15 Minuten, 10 RM.

Breslau—Berlin. Abfahrt der Postkutsche Dienstags und Samstags abends 10 Uhr. Ankunft nach einer Woche an den gleichen Tagen vormittags. 44½ Meilen, 11 Taler 3 Gr.

Flugzeug: 1 Stunde, 25 Minuten, 30 RM.

Stettin—Berlin. Postkutsche Sonntags und Donnerstags morgens Abfahrt. Ankunft Montags und Freitags abends. 20½ Meilen, 5 Taler 1½ Gr.

Flugzeug: 40 Minuten, 15 RM.

In dem Kursbuch heißt es:

„Bei den fahrenden Posten kann man auf jede Meile bei gutem Wege 1½ und bei schlechtem und im Winter auf zwei Stunden rechnen, wenn nämlich die Entfernung des Dries groß ist.“

Da nun die damaligen Straßen mit unseren heutigen Straßen wohl nur eine entfernte Ähnlichkeit hatten, so man getrost die zwei Stunden in Rechnung legen.

Jeder Reisende hatte „50 Pfund Baggage“ frei.

Rechnet man den Wert des Talers von damals im Vergleich zu dem heutigen Geldwert in allen Staaten, kommt man zu dem Schluss, daß man heute im Flugzeug für einen Bruchteil des Fahrpreises von einst befördert wird.

Und da heute mehr, als vor 100 Jahren, Zeit Geld ist und man in nicht einmal 3 Stunden die Strecke durchfliegt für die man mit der Postkutsche eine ganze Woche gebraucht, kann man wahrlich den Fortschritt der Zeit und die Billigung der Verkehrsmittel in kurzen hundert Jahren an diesen Zahlen erkennen.

Dächtnis (1868—1934). 18.25 Was wissen wir von der Kunst unserer Vorfahren? 18.40 Sportfunk. 19.00 Und jetzt ist Feiertag! 19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernspruch. Anschließend: Wetterbericht und Nachrichten. 20.10 Musik für zwei Klaviere. 20.45 Stunden der jungen Nation. 21.15 Alte und neue Heeresmarchen. 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seemannsbericht. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 23. September 1936.

11 Uhr: Frühkonzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Baisel

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 23. September 1936.

16 Uhr: Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schäfer.

Dauer- und Kurkarten gültig.

16.30 Uhr im Weinloal: Tanz-Tee.

20 Uhr: Konzert.

Leitung: Kapellmeister August Vogt.

Dauer- und Kurkarten gültig.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schilling.

Tanzgastspiel Hildegard Will und J. Stottmeier.

Die Weinwerbwoche in Berlin.

Empfang der Wingerabteilungen bei der Landesbauernschaft Kurmark.

Berlin, 22. Sept. Die Wingerabteilungen der sechs Berliner Rotweinorte aus der Pfalz, von der Mosel und vom Rhein wurden gestern mittig im Hause der Landesbauernschaft Kurmark von dem Landesbauernführer Wendt feierlich empfangen und willkommen geheißen. Die 150 Winger und Wingerinnen, die in geschlossenem Zug unter Vorantritt der berühmten Moselaner-Kapelle angetreten waren, erragten in ihren farbenfrohen Trachten naturgemäß wieder allgemeines fröhliches Aufsehen bei der Bevölkerung.

Nachdem Landesbauernführer Wendt von der Reichinger Weinkönigin den Ehrentitel entgegengenommen und den großen Silberbecher unter allgemeinem Beifall bis zur Nagelprobe geleert hatte, sprach namens aller Arbeitssameraden aus der Weimar Winger Fried. Dugeroth herzlichste Dankesworte. Wie werden, so sagte er, die Wingerabteilungen die wunderbare Gostfreundschaft vergessen, die sie in der Reichshauptstadt gefunden haben. Dann überreichte er dem Landesbauernführer namens der Wingerorte Dugeroth und Hambach eine Ehrennadel in Gestalt eines herrlichen Kränzes mit Weintrauben und Spigenweinen seines Gebietes. Die Winger folgten anschließend auch noch die Sprecher der Abteilungen aus Oppenheim, Wehring, Jelling und Winkel. Mit einem Hoch auf die Stadt Berlin und einem Marsch der Moselaner-Kapelle fand der Empfang seinen Abschluß. Am Nachmittag und Abend waren die Winger und Wingerinnen Gäste der Landesbauernschaft im Rheingold.

Englischer Faschist zu Gefängnis verurteilt wegen „Veröffentlichung verleumdender und landläufiger Behauptungen über die Juden“.

London, 21. Sept. Der Herausgeber des Organs der Imperial League of Fashists, Lees, wurde am Montag vom Londoner Schericht wegen „Veröffentlichung verleumdender und landläufiger Behauptungen über die Juden“ zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, nachdem der Angeklagte die ihm angebotene Geldstrafe abgelehnt hatte. Der Herausgeber der Fashist, Whitehead, erhielt eine Geldstrafe von 20 Pfund.

Lees verteidigte sich damit, daß er sich bei seinen Artikeln ausschließlich von politischen Beweggründen habe leiten lassen. Gerade das Verhalten der Behörden angesichts der jüdischen Drangsal sei geeignet, die Unzufriedenheit und Mißstimmung in der Öffentlichkeit hervorzuufen, die ihm die Auflage vorwerfe. Es handele sich bei diesem gegen ihn geführten Prozeß nicht um eine strafrechtliche Verfolgung, sondern um eine politische Verfolgung zugunsten der Juden. Die Auflage stelle einen Angriff auf den britischen Staat dar, der die Freiheit der Presse verletze. Auch die Auflage befreite nicht, daß zwischen den Juden und einem Teil der Bevölkerung eine Spannung bestehe. Solange das Judenproblem nicht geregelt werde, solange werde es für das britische Volk keinen Frieden geben.

Rekordleistung der Deutschen Lufthansa im Südamerika-Postverkehr.

Berlin, 21. Sept. Die am Donnerstag, den 17. d. M., mit Flugzeugen der Deutschen Lufthansa von Frankfurt a. M. nach Südamerika beförderte Post erreichte am Sonntag bereits Buenos Aires. Damit haben die Lufthansa-Flugzeuge die große Entfernung von 14.000 Kilometer wieder in wenig mehr als 3 Tagen bewältigt und etwa 42.000 Sendungen über den Atlantik geschafft.

Unwetter in Süddeutschland.

Hagelunwetter über München.

München, 21. Sept. Kurz nach 18 Uhr brach am Montag über München ein schweres Unwetter mit Hagelschlag herein. Nach vier Minuten waren die Straßen mit einer dicken Schicht großer Hagelkörner überzogen, jedoch jeder Verkehr ruhen mußte. Der Hagelschlag ging dann in einen starken Gewitterregen über.

Natürlich wurde auch das Ostoberfeld auf der Theresienwiese in Mitleidenchaft gezogen. Die Straßen der Budenstadt waren im Nu menschenleer. Alles flüchtete vor dem Unwetter in die Zelte und Buden.

Hagelschlag im Hegau.

Singen-Hohenwiel, 21. Sept. Der Hegau wurde am Montag zwischen 15 und 17 Uhr von mehreren Hagelunwettern heimgesucht. In den Obstkulturen, Wein- und Gartenanlagen richtete der Hagel großen Schaden an. Das Obst liegt gänzlich auf dem Boden. In einer Singener Gärtnerei wurden allein 2.000 kleine Feigenkörbe und 156 große,

2 Meter lange Scheiben zertrümmert. Auch in Wohnhäusern gingen unzählige Fensterscheiben in Trümmer.

Fünf tödliche Verkehrsunfälle in sechs Stunden.

Leipzig, 21. Sept. Die Bilanz des gestrigen Sonntagsverkehrs in Leipzig vermittelt ein trauriges Bild von der Disziplinlosigkeit und Rücksichtslosigkeit der Verkehrsteilnehmer aller Gattungen. Innerhalb von 6 Stunden fielen 5 Menschenleben dem Verkehr zum Opfer. 23 durch Straßenunfälle verletzte Volksgenossen wurden am Sonntag in Krankenhäuser eingeliefert. Aus Anlaß des schwarzen Verkehrssonntags richtet der Leipziger Polizeipräsident einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem er verhängnisvolle Einwirkungen der Polizei gegen die Verkehrsteilnehmer ankündigt. Von dem bisher oft angewandten veralteten Strafverfahren soll nur noch in Ausnahmefällen Gebrauch gemacht werden. Die Beamten werden vorwiegend Anzeige erstatten. Weiterhin kündigt Polizeipräsident Knoke den rücksichtslosen Verkehrsteilnehmern die Wegnahme der Fahrerlaubnis und die Entziehung der Fahrerlaubnis an.

Drei Menschen in einem Futterfio erstikt.

Zwei Opfer mutiger Rettungsversuche.

Strehlen (Schlesien), 21. Sept. Ein schweres Unglück ereignete sich am Montag auf dem Rittergut Blohmühle im Kreis Strehlen. Beim Einläuern von Häfeln für die 17jährige Gutsarbeiterin Meta Radolf aus Strehlen, durch austretende Dämpfe bewußtlos geworden, in den geöffneten 4 Meter tiefen Futterfio. Der 23jährige Gutsassistent Ewald Herzog versuchte das Mädchen zu retten, blieb aber ebenfalls bewußtlos im Fio liegen. Das gleiche Schicksal ereilte den Gutsarbeiter Paul Stöber, der ebenfalls einen Rettungsversuch unternahm. Der Strehlener Feuerwehrt, der alarmiert worden war, gelang unter Anwendung einer Frühluftaufrüstung die Bergung, doch kam die Hilfe zu spät. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Eine der bei dem Rettungsversuch verunglückten beiden Männer, der Arbeiter Stöber, hinterließ Frau und 6 Kinder im Alter von 1 bis 14 Jahren.

Omnibus bei Marseille vom Zug überannt.

Fünf Tote, 25 Verletzte.

Paris, 22. Sept. (Zunehmend.) Am Montag ereignete sich an einem Bahnübergang bei Chateau-leo-Martignes in der Nähe von Marseille ein folgenschwerer Zusammenstoß eines Omnibusses mit einem Zug. Der Omnibus wurde dabei völlig zertrümmert. Fünf wurden dabei tödlich verletzt, 25 zum Teil schwere Verletzte geborgen. Von den in dem marseiller Krankenhaus eingelieferten Verletzten ist ein zehnjähriges Kind inzwischen gestorben. Eine 40jährige Frau schwelgt in Lebensgefahr. Sieben Verletzte konnten nach Aufhebung von Verhänden in ihre Wohnungen entlassen werden. Der Fahrer des Wagens blieb unverletzt.

Der Zusammenstoß ereignete sich an einem ungeführten Bahnübergang, an dem sich vor einiger Zeit ein ähnliches Unglück abgespielt hat. Beim Herannahen eines Zuges steht nur ein Lautwerfer ein, das wahrscheinlich in diesem Falle von dem Omnibusfahrer nicht gehört worden ist. Der Lokomotivführer, der den Omnibus auf den Schienen im letzten Augenblick sah, gab sofort Gegendampf, aber es war schon zu spät. Der Zusammenstoß war furchtbar. Der Omnibus wurde umgeworfen, ein Stück mitgeschleift und vollständig zertrümmert. Das Borderteil der Lokomotive wurde ebenfalls schwer beschädigt. Man vermutet noch weitere Tote unter der Lokomotive.

Lufschiff „Hindenburg“ gestartet. Das Lufschiff „Hindenburg“ ist am Dienstagmorgen um 5.05 Uhr (MEZ) in Lakehurst zum Aufbruch nach Europa gestartet.

Ein Stuttgarter in Borsberg tödlich abgestürzt. Beim Abstieg von der Jimbo in Borsberg ist vom Ostgrat auf der sogenannten „Klette“ Eugen Weiss aus Stuttgart etwa 300 Meter tief abgestürzt. Eine Rettungsexpedition ist heute zur Bergung der Leiche abgegangen.

Ein deutscher Monte bei dem Explosionsunglück in Italien tödlich verlegt. Von dem Opfer des Explosionsunglücks in San Giuseppe Cie Cairo bei Savona sind am Montag noch zwei weitere Personen ihren Verletzungen erlegen, jedoch hat die Zahl der Todesopfer jetzt auf 4 belaufen. Darunter sind der deutsche Monte Loder aus Ravensburg, ferner ein Schweizer und zwei Italiener. Der Zustand der übrigen 5 Verletzten ist nach wie vor sehr ernst. Der Sachschaden der unglücklich als sehr bedeutend angesehen wurde, stellte sich bei den weiteren Erhebungen als weniger erheblich heraus. Die Anlage, in der das Unglück geschah, wird erst eingerichtet und war noch nicht in Betrieb. Die Arbeiten werden voraussichtlich in kurzer Zeit wieder aufgenommen werden können.



Vom Mode-Kennen in Hoppegarten. Drei neue Herbstmodelle beim Saint-Leger in Hoppegarten. Links Berggasse, Mitte Kaiserfeld mit Ozelotsch und Ruff und rechts schwarze Fohlenjude mit neuartigem Schnitt. (Pressephoto, R.)

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Eine in der allgemeinen Luftbewegung von Südwest nach Norden sich verlagernde Tiefdruckbildung brachte uns am Sonntag bei ihrem Durchzug reichliche Niederschläge, die durch den hohen Feuchtigkeitgehalt der Luft sehr begünstigt wurden. Am Montag setzte sich bei Druckanstieg wieder Wetterbesserung durch, die nur örtlich durch Gewitterbildung unterbrochen wurde. Diese Besserung wird, abgesehen von gewitterigen Störungen, zunächst erhalten bleiben, bald aber durch neue Unbeständigkeit abgelöst werden, wobei der Witterungscharakter im ganzen noch nicht durchweg unfreundlich zu sein braucht.

Witterungswünschten bis Mittwochabend: Vieleschönheit aber unbeständig, sonst mäßig bis heiter, vereinzelt Regen, tagsüber ziemlich warm, südliche bis südwestliche Winde.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Mittwoch!

Reichsfunk: 20.15 Von Königsberg: Stunde der jungen Nation: „Wir sind die junge Bauernschaft“. Berlin: 14.15 Unterhaltungsmusik. 16.30 Altheimer Sommer. 17.00 Hans Band spielt. 19.00 Orchesterkonzert. 20.45 Das Kabarett auf dem Teller.

Breslau: 17.00 Unterhaltungskonzert. 19.00 Wenn der Vater mit dem Sohne... Weitere Gespräche. 20.45 Orchesterkonzert. 22.30 Tanzmusik. 23.30 Orgelkonzert.

Hamburg: 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.30 Musik von Tschakowsky. 17.10 Jungmädelsendung. 19.00 Schallplatten. 21.00 „Der belehrte Trunkenbold“. Komische Oper von Gluck.

Köln: 12.00 Musik zur Wertpause. 16.00 Wir treiben Familienforschung. 19.30 Unterhaltungskonzert. 17.30 „Jung und Schül greift an“. Hörspiele. 18.00 Ernst und Heiter und 10 weitere. 19.00 Lieber und Lange aus neuen Tonfilmen. 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg: 14.25 Wenig, aber für jeden etwas. 16.00 Unsere Jungmädels. 17.45 Don Carlos in Geschichte und Dichtung. 19.10 Solisten musizieren. 20.55 Tanzmusik. 22.20 Sokrates. 22.40 Nachtmusik.

Leipzig: 12.00 Musik für die Arbeitspause. 16.00 Kurzweil am Nachmittag. 17.10 Nordische Kulturtraditionen im Orient. 19.20 Das deutsche Lied. 21.00 Sinfonie Nr. 3 von Bruchner.

München: 12.00 Unterhaltungskonzert. 15.40 Wimpel hören. 16.30 Junge Talente. 19.00 Orchesterkonzert. 20.45 Eine bewährte Stunde des Tanzunterhalters. 22.30 Geigenklänge zur Nacht.

Stuttgart: 16.00 Unterhaltungskonzert. 20.45 Schöne Melodien. 23.15 Tanzmusik.



Großschubung am Budeberg.

Auf dem Aufmarschgelände des Entbedankfestes, am Budeberg, wurde eine Großschubung durchgeführt, von der unser Bild eine Übersicht wiedergibt. (Scherls Bilderdienst, R.)

